



Verantwortlich für Design, Durchführung und Auswertung:

Martin Zauner – Akademischer Rat an der Technischen Hochschule Regensburg, Fakultät Sozial- und Gesundheitswissenschaften [93053 Regensburg – Seybothstraße 2; martin.zauner@oth-regensburg.de; 0941 / 943-1084]

Margit Zwosta – Leiterin des ambulanten Dienstes „Schulbegleitungen“ der Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e.V. [93047 Regensburg – Heiliggeistgasse 7; m.zwosta@kjf-regensburg.de; 0941 / 29861650]

Regensburg 2014

Großer Dank gebührt der Katholischen Jugendfürsorge der Diözesen Augsburg und Regensburg für die Unterstützung sowie Frau Maria Michl für die äußerst zuverlässige Übertragung der Daten in SPSS und die Ordnung der vielen Kommentierungen.

1	Exposé	4
2	Profil	4
2.1	Die Studie	4
2.1.1	Anlage	4
2.1.2	Instrumente	6
2.2	Auswertung	6
2.2.1	Prozess	6
2.2.2	Abkürzungen und Skalierungen	6
3	Die konkret erfassten Maßnahmen	7
3.1	Übersichten	7
3.1.1	Rücklauf	7
3.1.2	Die begleiteten Schüler/-innen	7
3.1.3	Die Mitschüler/-innen	8
3.1.4	Dauer und Status der Maßnahme zum Erhebungszeitpunkt	8
3.1.5	Maßnahmendurchführung durch eine oder mehrere Personen	9
3.2	Qualifikation, Alter und Einsatz der Schulbegleiter/-innen	9
3.2.1	Berufliche Qualifikation	9
3.2.2	Betreuung und Qualifizierung durch den Maßnahmenträger	10
4	Ergebnisse der Studie	12
4.1	Personale Einflussfaktoren der Schulbegleiter/-innen	12
4.1.1	Begünstigende Persönlichkeitseigenschaften der Schulbegleiter/-innen	12
4.1.2	Qualifikation und Einfluss auf die Maßnahmenwirkung	19
4.2	Kooperationsqualität im Helfersystem inklusive Eltern	20
4.2.1	Rückmeldungen der Schulbegleiter/-innen	20
4.2.2	Rückmeldungen der Klassenleitungen	20
4.2.3	Rückmeldungen der Eltern	21
4.2.4	Mittelwertübersicht	21
4.3	Maßnahmeneignung	22
4.3.1	Maßnahmeneignung und Handicap	22
4.3.2	Maßnahmeneignung und Jahrgangsstufe	24
4.3.3	Maßnahmeneignung und besuchte Schulart	25
4.4	Beziehungen zwischen den Schulbegleitern/-innen und den Schülern/-innen	27
4.4.1	Sympathie und Maßnahmeneignung	27
4.4.2	Vertrauensvolle / tragfähige Beziehung und Maßnahmeneignung	29
4.4.3	Belastung bzw. Stigma „Schulbegleitung“ und Maßnahmeneignung	31
4.5	Effekte der Maßnahme(n)	34
4.5.1	Gesamtentwicklung des Schülers / der Schülerin	34
4.5.2	Integration / Inklusion in den Schulalltag	38
4.5.3	Gefühl von Sicherheit im Schulalltag	41
4.5.4	Soziale und kommunikative Fähigkeiten	44
4.5.5	Fähigkeit des konzentrierten Arbeitens	48
4.5.6	Impulskontrolle	51
4.5.7	Schulleistungen	55

„Inklusion“ steht für die Erkenntnis, dass jeder Mensch „anders“ ist, Gesellschaften keine Gleichheit kennen und daraus, d.h. aus der positiven Bewertung von Unterschiedlichkeit, enormes Potential schöpfen können. Alle Menschen dürfen und sollen mit dem gleichen Recht und der gleichen Selbstverständlichkeit am gesellschaftlichen Leben teilhaben, dieses prägen und mitgestalten.

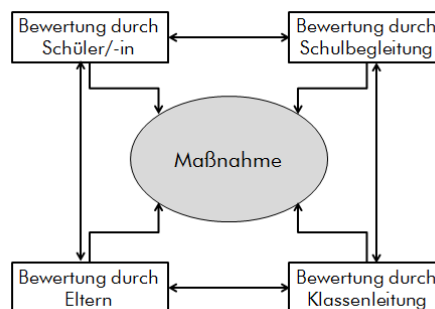
Eine Form dieser Anpassung stellen „Schulbegleitungen“ bzw. „Integrationshelfer“ dar. Diese Maßnahme steht derzeit mehr oder weniger exklusiv als Möglichkeit für die Kostenträger (Jugend- und Sozialhilfe), die politischen Vorgaben umzusetzen. Entsprechend stark werden sie angefragt – mit steigender Tendenz, da sich Eltern (Sorgeberechtigte) zunehmend öffnen für den Gedanken, ihr Kind „anders“ zu beschulen.

2 Profil

2.1.1 Anlage

Die Studie macht sich auf die Suche nach Hinweisen, es geht dezidiert nicht darum, die Frage nach Sinn und Unsinn abschließend zu beantworten. Im Zentrum stehen Effekte in der Entwicklung der begleiteten Schülerinnen und Schüler, denen gegebenenfalls eine Wirkung der Maßnahme unterstellt werden kann. Es handelt sich also um eine Effektstudie mit bescheidenem (implizitem) wirkungsanalytischem Interesse.

Die Daten wurden mittels standardisierter Fragebögen erhoben, die im Bedarfsfall die Möglichkeit von Kommentierungen vorsehen [Anmerkung: was häufig wahrgenommen wurde]. Diese Fragebögen richteten sich an die als für die direkte Maßnahmendurchführung identifizierten Personen *Schulbegleiter/-innen *Lehrer (hier konkret: Klassenleitungen) *Eltern (Sorgeberechtigte) und *begleitete Schüler/-innen.



- den Blick aus verschiedene Perspektiven auf ein und dieselbe Maßnahme („horizontal“), was Vergleiche zulässt zwischen den Wahrnehmungen und Einschätzungen der vier fallbeteiligten Personen
- den Blick auf die beteiligten Funktionsgruppen („vertikal“).

Maßnahmen	Schulbegleiter/-innen	Klassenleitungen	Eltern	Schüler/-innen
1				
2				
n				

2.1.1.3 Stichprobe: Fall- bzw. Maßnahmenakquise

Für die Studie interessant waren Maßnahmen, die länger als ein halbes Jahr durchgeführt wurden bzw. werden, da dieser Zeitraum als hinreichend erscheint, um Effekte beim begleiteten Kind bzw. Jugendlichen zu zeigen. Eine Differenzierung zwischen noch laufenden bzw. beendeten Maßnahmen wurde zwar vorgenommen, aber aus Kapazitätsgründen nicht ausgewertet (Gleichbehandlung).

Für die Akquise standen die Maßnahmen der Katholischen Jugendfürsorgen der Diözesen Regensburg und Augsburg als Träger zur Verfügung (diözesanweite Verteilung auf verschiedene Standorte/Kommunen). Das stellte Schüler und Schülerinnen in den Fokus, denen neben einem „bloßen“ Unterstützungsbedarf im Bewältigen vornehmlich struktureller Hemmnisse im Schulalltag ein eher größerer pädagogischer Betreuungsbedarf bescheinigt werden kann (nichtprobabilistische Stichprobe).

2.1.1.4 Prozess / Durchführung

Die Daten wurden im Zeitraum von Januar 2013 bis Januar 2014 erhoben. Da ein Interesse der Studie war, Fälle von verschiedenen (Personen-)Perspektiven aus zu beleuchten, mussten die jeweiligen Maßnahmen identifizierbar sein, d.h. die Rückmeldungen zu ein und demselben Fall mussten diesem zuordenbar sein. Um dennoch eine größtmögliche Anonymität zu wahren wurde wie folgt vorgegangen:

- „Schnüren“ von Paketen: Es wurden jeweils ein Fragebogen für jede maßnahmenbeteiligte Person (= insgesamt vier Fragebögen) mit einer identischen Buchstaben-Ziffern-Kombination versehen (z.B. „R1“ für eine Maßnahme der KJF Regensburg) und zusammen mit jeweiligem Anschreiben und frankiertem Rückkuvert in einen Umschlag („R1“) gegeben und verschlossen (Inhalt = drei Kuverts inkl. Anschreiben, Fragebögen und Rückkuvert, da Eltern und Schüler/-innen zusammen beliefert wurden). Die adressierten und frankierten Antwortkuverts sollten die Bearbeitungsschwelle verkleinern.
- Diese Pakete wurden von den jeweiligen Bereichsleitungen willkürlich an die Schulbegleiter/-innen mit der Bitte um Weitergabe der Inhalte verteilt. Es wurde dabei selbstverständlich nicht dokumentiert, welche Buchstaben-Ziffern-Kombination welcher Maßnahme zufiel. Hier haben sich die Spuren der allermeisten Maßnahmen für die Auswertung der Ergebnisse verloren.
- Für den Fall, dass trotzdem Rückmeldungen Personen zuordenbar wurden, weil etwa ein Fragebogen mit dem Namen des betreuten Kindes versehen wurde oder aus spezifischen Angaben Rückschlüsse gezogen hätten werden können, versicherten zusätzlich die verantwortlichen Personen auf einem unterschriebenen und beigelegten Dokument die hochsensible und absolut vertrauliche Behandlung der Angaben.

2.1.1.5 Strukturelle Probleme

Die hier angeführten Zusammenhänge wurden als potentiell problematisch für Validität und Reliabilität der Antworten identifiziert.

- a) Die Studie befragt retrospektiv, d.h. alle Antworten beruhen auf Alltagsbeobachtungen, Meinungen und Ansichten der Befragten zum Beantwortungszeitpunkt.
- b) Um die Fragebögen nicht zu überfrachten oder zu verkomplizieren wurden Begriffe nicht in die letzte Konsequenz operationalisiert. Hier hofft die Studie auf eine Homogenität in der Begriffsrepräsentanz der Befragten (was versteht wer unter „vertrauensvoller Beziehung“?).
- c) Und letztlich besteht insbesondere bei noch laufenden Maßnahmen eine nicht zu unterschätzende Gefahr gefälliger Antworten, bei aller Zusicherung von Anonymität und empathischer Vertraulichkeit. Auch hier geht die Studie von überwiegend ehrlich gegebenen Antworten aus, da das aufgrund der vielen Kommentare vornehmlich auch von Schulbegleitern/-innen und Eltern plausibel scheint. Dennoch soll hier auf die kontextuell besondere Bedeutung, die die Antworten der Klassenleitungen als (vermeintlich?) unabhängiger Personengruppe bekommen, hingewiesen werden.

2.1.2 Instrumente

Die vier Fragebögen orientieren sich im Dienste der „horizontalen“ Vergleichbarkeit bei teilweise unterschiedlicher Formulierung grundsätzlich an den gleichen Themenfeldern, die je nach Gruppe gegebenenfalls erweitert werden.

Themenfeld	Schulbegleiter/-in	Klassenleiter/-in	Eltern/-teil	Schüler/-in
Maßnahmeneignung	x	x	x	x
Beziehung und Kooperation im Helfersystem	x	x	x	
Beziehung zwischen Schulbegleiter/-in und Schüler/-in	x		x	x
Fördernde Persönlichkeitseigenschaften der Schulbegleiter/in	x		x	x
Effekte der Maßnahme	x	x	x	x
Betreuung und Qualifizierung durch den Maßnahmenträger	x			
Die anderen Schüler/-innen		x		x

Neben den standardisierten Antwortoptionen wurde explizit auf die Möglichkeit verwiesen, diese bei Bedarf (optional) zu kommentieren. Die Fragebögen boten hierfür eigens ausgewiesene Felder.

2.2 Auswertung

2.2.1 Prozess

Das vorliegende Ergebnis versteht sich als Darstellung des Status Quo. Sollten sich Kapazitäten ergeben ist eine neue Erhebungsphase angedacht. Die rückläufigen Fragebögen wurden gesammelt und entsprechend sortiert, die Daten in SPSS übertragen und vornehmlich deskriptiv (Häufigkeiten, Kreuztabellen) ausgewertet. Kommentierungen wurden von allen befragten Gruppen häufig vorgenommen¹, sie werden aber in dieser Studie nur punktuell veröffentlicht und dienten bei Bedarf insbesondere dem konnotativen Verständnis von Antworten.

Die dargestellten Ergebnisse sind ein als relevant erachteter Auszug aus der Gesamtheit möglicher Gesichtspunkte. Sie werden, wenn überhaupt, eher defensiv kommentiert.

2.2.2 Abkürzungen und Skalierungen

Abkürzungen (Übersicht)

- SB = Schulbegleiter / Schulbegleiterin
- KL = Klassenleitung
- E = Eltern
- S = Schüler / Schülerin

¹ diese füllen insgesamt zu allen Items 35 DIN A 4 Seiten

Skalierungen (Übersicht über die verwendeten Skalen)

	Skalierung						
	1	2	3	4	5	6	7
1 =	trifft zu	eher ja	trifft zu	ja	mit fast allen	eigentlich nie	trifft zu
2 =	trifft weitgehend zu	eher nein	kein Unterschied	eher schon	mit vielen	immer wieder einmal	kein Unterschied
3 =	trifft eingeschränkt zu		trifft nicht zu	eher nicht	mit wenigen	oft	trifft zum Teil zu
4 =	trifft nicht zu		kann ich nicht beantworten	nein	mit fast niemandem	meistens	trifft nicht zu
5 =	kann ich nicht beurteilen			weiß ich nicht		kann ich nicht sagen	

3 Die konkret erfassten Maßnahmen

3.1 Übersichten

3.1.1 Rücklauf

Die Studie beruht auf Rückmeldungen zu 56 Maßnahmen (von 131 angefragten / Rücklauf: 39%), wovon 31 „vollständig“ sind, d.h. zu diesen liegen die ausgefüllten Fragebögen aller vier Personen vor.

Konkret liegen vor:

Rückmeldungen SB	Rückmeldungen KL	Rückmeldungen E	Rückmeldungen S	Gesamt
54	50	36	36	176

3.1.2 Die begleiteten Schüler/-innen

3.1.2.1 Handicaps und besuchte Schule

Die genannten Krankheits- bzw. Behinderungsbilder sind bei den häufig in Kommentierungen genannten Komorbiditäten die „Hauptbeeinträchtigungen“. Unter „Sonstiges“ fallen in der Studie Legasthenie, Teilleistungsstörung, Sprachentwicklungsstörung, motorische Störungen, Zwangserkrankung, Mutismus. Es befand sich (ohne Intention) kein Kind mit einer Körperbehinderung in der befragten Schülergruppe.

		Handicap / Behinderung						Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinderung	Körperbehinderung	Sonstiges	
besuchte Schulart	Grundschule	9	8	2	1	0	4	24
	Mittelschule	5	3	0	0	0	0	8
	Realschule	0	3	0	0	0	0	3
	Gymnasium	1	4	1	0	0	0	6
	Förderschule	3	5	1	1	0	0	10
	keine Angabe	2	2	1	0	0	0	5
Gesamt		20	25	5	2	0	4	56

Von den insgesamt 24 begleiteten Grundschulern/-innen besuchten fünf eine Montessorischule, von den acht Mittelschülern/-innen zwei.

3.1.2.2 Handicaps und besuchte Jahrgangsstufe

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinderung	Sonstiges	
besuchte Jahrgangsstufe	1	3	4	1	0	0	8
	2	1	3	1	1	0	6
	3	3	4	0	0	2	9
	4	6	1	1	1	2	11
	5	0	1	0	0	0	1
	6	1	2	1	0	0	4
	7	3	7	0	0	0	10
	8	1	1	0	0	0	2
	9	1	1	0	0	0	2
	10	0	1	0	0	0	1
	k.A.	1		1			2
Gesamt		20	25	5	2	4	56

3.1.3 Die Mitschüler/-innen

a) Klassengrößen: gemittelte Zahl der Mitschüler/-innen

Schulart	Mittelwert
Grundschule ²	21,67
Mittelschule	20,38
Realschule	28,33
Gymnasium	26,50
Förderschule	11,90
keine Angabe	9,80
Insgesamt	19,55

b) Klassengrößen: gemittelte Zahl der Mitschüler/-innen in Verbindung zum Handicap

Handicap / Behinderung	Mittelwert
ADHS	18,75
Autismus	20,08
ADHS + Autismus	20,00
geistige Behinderung	16,00
Sonstiges	21,50
Insgesamt	19,55

3.1.4 Dauer und Status der Maßnahme zum Erhebungszeitpunkt

Von den insgesamt 56 erfassten Maßnahmen befanden sich (mindestens) 48 noch im Betreuungsprozess, 3 waren abgeschlossen (zu 5 Maßnahmen wurden diesbezüglich keine Angaben gemacht).

		Häufigkeit	Prozent ³	Kumulierte Proz.
Dauer der Maßnahme	6 - unter 8 Monate	4	7,1	7,1
	8 - 10 Monate	2	3,6	10,7
	10 - 12 Monate	18	32,1	42,9
	1 - 1,5 Jahre	3	5,4	48,2
	länger als 1,5 Jahre	21	37,5	85,7
	keine Angabe ⁴	8	14,3	100,0
	Gesamt	56	100,0	

² die Klassengrößen der Montessorischulen unterschieden sich nicht von denen der entsprechenden anderen Schulen

³ Prozentangaben werden von SPSS vorgenommen (auch bei kleineren Stichprobengrößen)

⁴ umfasst die abgeschlossenen Maßnahmen sowie diejenigen, zu denen keine Statusangaben vorliegen

3.1.5 Maßnahmendurchführung durch eine oder mehrere Personen

Die Intention hinter der Fragestellung nach der Exklusivität war herauszufinden, ob gleichzeitig, wie von manchen Trägern umgesetzt, mehrere Personen als Schulbegleitung mit einzelnen Schülern/-innen arbeiten (montags Hr. X, dienstags Fr. Y ...). Die Leitthese ist, dass dies bei vielen begleiteten Schülern/-innen eine notwendige positive (verlässliche) Beziehungsgestaltung beeinträchtigen kann, was sich auf die Effekte auswirkt. Es gibt Hinweise darauf, dass die Frage nicht (nur) im intendierten Querschnitt sondern auch im Längsschnitt (miss-) verstanden wurde. Eine entsprechende Zuordnung ist nach Datenlage nicht möglich.

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
Anzahl der betreuenden Schulbegleiter/-innen	einzige Schulbegleitung	47	83,9	83,9
	mehrere Schulbegleiter	5	8,9	92,9
	keine Angabe	4	7,1	100,0
	Gesamt	56	100,0	

		Anzahl der betreuenden Schulbegleiter/-innen			Gesamt
		einzige Schulbegleitung	mehrere Schulbegleiter	keine Angabe	
Handicap / Behinderung	ADHS	17	0	3	20
	Autismus	22	2	1	25
	ADHS + Autismus	4	1	0	5
	geistige Behinderung	2	0	0	2
	Sonstiges	2	2	0	4
Gesamt		47	5	4	56

3.2 Qualifikation, Alter und Einsatz der Schulbegleiter/-innen

3.2.1 Berufliche Qualifikation

In den Maßnahmen der Stichprobe (mit unterstellter pädagogischer Relevanz) wurden von den Trägern nur einschlägig qualifizierte Personen als Schulbegleiter/-innen beschäftigt. Unter „sonstigen Qualifikationen“ finden sich eine Rhythmikerin, eine Grundschullehrerin, Heilerziehungspfleger/-innen, eine „Therapeutin“ (keine nähere Angabe), eine Kinderkrankenpflegerin, eine Arzhelferin mit pädagogischer Qualifizierung. Einen Vergleich mit un- bzw. angelernten Schulbegleitungen in diesem pädagogisch anspruchsvollen Terrain der hier beleuchteten Handicaps lässt die Studie nicht zu, eine Aussage darüber, dass die eingesetzten Fachkräfte eine gute Qualität erbringen, durchaus.

Die Eingruppierungen entsprachen dabei häufig nicht den beruflichen Qualifikationen. Insbesondere die dem Qualifikationsniveau 7 des Deutschen Qualifikationsrahmens entsprechenden Abschlüsse (universitäre Abschlüsse) wurden nicht adäquat refinanziert.

3.2.1.1 Qualifikation der/des SB und Handicap des/r betreuten Schülers/-in

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinderung	Sonstiges	
erlernter Beruf der/des SB	Kinderpfleger/-in	2	5	2	1	1	11
	Erzieher/in	4	7	1	0	2	14
	Sozialpädagoge/-in	5	5	2	0	0	12
	Heilpädagoge/in	1	1	0	0	1	3
	Pädagoge/-in ⁵	1	1	0	0	0	2
	Psychologe/-in	1	0	0	0	0	1
	Sonstige	3	4	0	1	0	8
	keine Angabe	1	2	0	0	0	3
Gesamt		18	25	5	2	4	54

⁵ steht in der Studie für Erziehungswissenschaft, nicht Lehramt

3.2.1.2 Qualifikation der/des SB und Einsatzschule

		Schulart						Gesamt
		Grundschule	Mittelschule	Realschule	Gymnasium	Förderschule	keine Angabe	
erlernter Beruf der/des SB	Kinderpfleger/-in	4	1	0	1	2	3	11
	Erzieher/in	8	0	1	2	2	1	14
	Sozialpädagoge/-in	5	2	1	1	3	0	12
	Heilpädagoge/in	2	0	1	0	0	0	3
	Pädagoge/-in	0	0	0	0	2	0	2
	Psychologe/-in	0	1	0	0	0	0	1
	Sonstige	4	1	0	2	1	0	8
	keine Angabe	1	2	0	0	0	0	3
Gesamt		24	7	3	6	10	4	54

3.2.1.3 Qualifikation und Alter der/des SB

		Alter der SB						Gesamt
		20 - 25 Jahre	26 - 30 Jahre	31 - 40 Jahre	41 - 50 Jahre	über 50 Jahre	keine Angabe	
erlernter Beruf der/des SB	Kinderpfleger/-in	0	0	6	2	3	0	11
	Erzieher/in	2	2	2	5	3	0	14
	Sozialpädagoge/-in	0	2	3	4	3	0	12
	Heilpädagoge/in	0	0	0	1	2	0	3
	Pädagoge/-in	0	0	0	2	0	0	2
	Psychologe/-in	0	0	0	0	1	0	1
	Sonstige	0	2	3	3	0	0	8
	keine Angabe	0	0	0	0	0	3	3
Gesamt		2	6	14	17	12	3	54

43 (etwa 80%) der befragten Schulbegleitungen waren 31 Jahre oder älter, gut 21% über 50 Jahre.

3.2.2 Betreuung und Qualifizierung durch den Maßnahmenträger

Die Maßnahmenträger zeichneten sich überwiegend dadurch aus, dass sie eine große Betreuungs- und Qualifizierungsqualität für die Schulbegleiter/-innen boten. Inwieweit sich dies positiv auf die Qualität der Maßnahmen auswirkt kann angenommen werden, wird aber von der vorliegenden Studie mangels Vergleichsgruppe nicht beantwortet. Im Folgenden finden sich diesbezügliche Rückmeldungen der Schulbegleiter/-innen. Im Themenkomplex „Zufriedenheit mit der Betreuung durch den Träger“ wurde u.a. nach der Zufriedenheit mit der Beratungs- und Informationsqualität gefragt [„Ich war ... zufrieden“].

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
Zufriedenheit mit der Betreuung	trifft zu	37	68,5	68,5
	trifft weitgehend zu	12	22,2	90,7
	trifft eingeschränkt zu	1	1,9	92,6
	kann ich nicht beurteilen	1	1,9	94,4
	keine Angabe	3	5,6	100,0
	Gesamt	54	100,0	

Operationalisiert wurde die genannte Zufriedenheit durch die Items *Einzelkontakte *Teamsitzungen *Fortbildungen bzw. Informationsveranstaltungen, jeweils bezüglich der Variablen „Angebot“ [gibt es / gibt es nicht] und „persönlichen Nutzen“ [sehr groß / groß / teils-teils / eher gering / gering].

a) Bedarfsorientierte Einzelkontakte

... als Angebot des Trägers

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
Einzelkontakte	gab es nicht	2	3,7	3,7
	gab es	44	81,5	85,2
	keine Angabe	8	14,8	100,0
	Gesamt	54	100,0	

Persönlicher Nutzen für den/die Schulbegleiter/-in

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
Nutzen von Einzelkontakten für die/den SB	hatte keinen Bedarf	3	5,6	5,6
	eher gering	2	3,7	9,3
	teils-teils	9	16,7	25,9
	groß	13	24,1	50,0
	sehr groß	20	37,0	87,0
	keine Angabe	7	13,0	100,0
	Gesamt	54	100,0	

b) Regelmäßige Teamsitzungen

... als Angebot des Trägers

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
Teamsitzungen	gab es nicht	1	1,9	1,9
	gab es	44	81,5	83,3
	keine Angabe	9	16,7	100,0
	Gesamt	54	100,0	

Persönlicher Nutzen für den/die Schulbegleiter/-in

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
Nutzen von Teamsitzungen für die/den SB	gering	2	3,7	3,7
	eher gering	3	5,6	9,3
	teils-teils	14	25,9	35,2
	groß	20	37,0	72,2
	sehr groß	8	14,8	87,0
	keine Angabe	7	13,0	100,0
	Gesamt	54	100,0	

c) Fortbildungen und Informationsveranstaltungen

... als Angebot des Trägers

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
Fortbildung + Information	gab es nicht	1	1,9	1,9
	gab es	44	81,5	83,3
	keine Angabe	9	16,7	100,0
	Gesamt	54	100,0	

Persönlicher Nutzen für den/die Schulbegleiter/-in

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
Nutzen für die/den SB	gering	3	5,6	5,6
	eher gering	4	7,4	13,0
	teils-teils	13	24,1	37,0
	groß	13	24,1	61,1
	sehr groß	16	29,6	90,7
	keine Angabe	5	9,3	100,0
	Gesamt	54	100,0	

4 Ergebnisse der Studie

4.1 Personale Einflussfaktoren der Schulbegleiter/-innen

4.1.1 Begünstigende Persönlichkeitseigenschaften der Schulbegleiter/-innen

Die im Folgenden angeführten Eigenschaften wurden als mehr oder weniger günstig für eine effektive Maßnahmedurchführung gewertet. Vorgegeben waren für Schulbegleiter/-innen und Eltern die Merkmale *Humor *Fachwissen über die Einschränkung *Einfühlungsvermögen *Belastbarkeit *Freundlichkeit *Konsequenz *Zuverlässigkeit *Unkompliziertheit *Aufgeschlossenheit *Geduld *Führungsvermögen. Die Schüler/innen konnten folgende Merkmale bewerten: *lustig *manchmal streng *hat mir in Schulfächern geholfen *hat mich beschützt *war für mich da *hat mir mit anderen Schülern geholfen *hat mir mit den Lehrern geholfen *hat mir viel erklärt *geduldig *hat mich immer wieder ermahnt. Zuzüglich konnten bei Bedarf weitere Eigenschaften genannte werden.

4.1.1.1 Angaben der Schulbegleiter/-innen und Eltern

Die Schulbegleiter/-innen konnten zwischen den Optionen „sehr wichtig“ – „wichtig“ – „nicht (besonders) wichtig“ wählen, die Eltern, da im Betreuungskontext nicht direkt prozessbeteiligt, zwischen den Optionen „wichtig“ und „keine Angabe“ [letzteres soll hier vorsichtig mit „nicht (besonders) wichtig“ gleichgesetzt werden].

Im Überblick zeigen sich bei teilweise eher überraschenden Einzelnennungen durchaus Tendenzen in den Einschätzungen, sehr deutliche bei den Items *Fachwissen *Einfühlungsvermögen *Zuverlässigkeit und *Geduld.

a) Humor

Schulbegleiter/-innen

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinderung	Sonstiges	
Humor	nicht (besonders) wichtig	4	5	1	0	1	11
	wichtig	6	11	0	1	1	19
	sehr wichtig	7	6	2	0	1	16
	keine Angabe	1	3	2	1	1	8
Gesamt		18	25	5	2	4	54

Eltern

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinderung	Sonstiges	
Humor	keine Angabe	7	7	0	0	3	17
	wichtig	5	11	2	1	0	19
Gesamt		12	18	2	1	3	36

b) Fachwissen über die Einschränkung

Schulbegleiter/-innen

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinderung	Sonstiges	
Fachwissen über Einschränkung	nicht (besonders) wichtig	0	1	0	0	0	1
	wichtig	5	4	1	0	1	11
	sehr wichtig	11	18	2	2	2	35
	keine Angabe	2	2	2	0	1	7
Gesamt		18	25	5	2	4	54

Eltern

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinderung	Sonstiges	
Fachwissen	keine Angabe	3	7	1	0	1	12
	wichtig	9	11	1	1	2	24
Gesamt		12	18	2	1	3	36

c) Einfühlungsvermögen / Empathiefähigkeit

Schulbegleiter/-innen

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinderung	Sonstiges	
Empathiefähigkeit	nicht (besonders) wichtig	0	1	0	0	0	1
	wichtig	4	4	1	1	0	10
	sehr wichtig	12	18	3	1	3	37
	keine Angabe	2	2	1	0	1	6
Gesamt		18	25	5	2	4	54

Eltern

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinderung	Sonstiges	
Empathiefähigkeit	keine Angabe	1	4	0	0	2	7
	wichtig	11	14	2	1	1	29
Gesamt		12	18	2	1	3	36

d) Belastbarkeit

Schulbegleiter/-innen

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinderung	Sonstiges	
Belastbarkeit	nicht (besonders) wichtig	3	0	0	0	0	3
	wichtig	4	9	2	2	1	18
	sehr wichtig	9	14	2	0	2	27
	keine Angabe	2	2	1	0	1	6
Gesamt		18	25	5	2	4	54

Eltern

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinderung	Sonstiges	
Belastbarkeit	keine Angabe	6	8	0	0	2	16
	wichtig	6	10	2	1	1	20
Gesamt		12	18	2	1	3	36

e) Freundlichkeit

Schulbegleiter/-innen

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinderung	Sonstiges	
Freundlichkeit	nicht (besonders) wichtig	1	1	0	0	0	2
	wichtig	8	7	2	1	3	21
	sehr wichtig	7	15	2	1	0	25
	keine Angabe	2	2	1	0	1	6
Gesamt		18	25	5	2	4	54

Eltern

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinderung	Sonstiges	
Freundlichkeit	keine Angabe	1	2	0	0	1	4
	wichtig	11	16	2	1	2	32
Gesamt		12	18	2	1	3	36

f) Konsequenz

Schulbegleiter/-innen

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinderung	Sonstiges	
Konsequenz	nicht (besonders) wichtig	1	0	0	0	0	1
	wichtig	3	9	1	1	1	15
	sehr wichtig	12	14	3	1	2	32
	keine Angabe	2	2	1	0	1	6
Gesamt		18	25	5	2	4	54

Eltern

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinderung	Sonstiges	
Konsequenz	keine Angabe	4	7	0	0	1	12
	wichtig	8	11	2	1	2	24
Gesamt		12	18	2	1	3	36

g) Zuverlässigkeit

Schulbegleiter/-innen

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinderung	Sonstiges	
Zuverlässigkeit	wichtig	2	4	1	1	1	9
	sehr wichtig	14	19	3	1	2	39
	keine Angabe	2	2	1	0	1	6
Gesamt		18	25	5	2	4	54

Eltern

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinderung	Sonstiges	
Zuverlässigkeit	keine Angabe	3	4	0	0	0	7
	wichtig	9	14	2	1	3	29
Gesamt		12	18	2	1	3	36

h) Unkompliziertheit

Schulbegleiter/-innen

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinderung	Sonstiges	
Unkompliziertheit	nicht (besonders) wichtig	2	1	1	0	1	5
	wichtig	8	14	1	2	2	27
	sehr wichtig	6	8	2	0	0	16
	keine Angabe	2	2	1	0	1	6
Gesamt		18	25	5	2	4	54

Eltern

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinde- rung	Sonstiges	
Unkompliziertheit	keine Angabe	4	7	1	0	2	14
	wichtig	8	11	1	1	1	22
Gesamt		12	18	2	1	3	36

i) Aufgeschlossenheit

Schulbegleiter/-innen

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinde- rung	Sonstiges	
Aufgeschlos- senheit	nicht (besonders) wichtig	0	1	0	0	0	1
	wichtig	7	9	1	2	2	21
	sehr wichtig	9	13	3	0	1	26
	keinen Angabe	2	2	1	0	1	6
Gesamt		18	25	5	2	4	54

Eltern

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinde- rung	Sonstiges	
Aufgeschlossenheit	keine Angabe	3	6	0	0	3	12
	wichtig	9	12	2	1	0	24
Gesamt		12	18	2	1	3	36

j) Geduld

Schulbegleiter/-innen

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinde- rung	Sonstiges	
Geduld	nicht (besonders) wichtig	1	0	0	0	0	1
	wichtig	1	1	1	0	0	3
	sehr wichtig	14	22	3	2	3	44
	keine Angabe	2	2	1	0	1	6
Gesamt		18	25	5	2	4	54

Eltern

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinde- rung	Sonstiges	
Geduld	keine Angabe	1	2	0	0	1	4
	wichtig	11	16	2	1	2	32
Gesamt		12	18	2	1	3	36

k) Führungsvermögen
Schulbegleiter/-innen

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinde- rung	Sonstiges	
Führungsvermögen	nicht (besonders) wichtig	2	5	0	0	1	8
	wichtig	5	10	1	0	1	17
	sehr wichtig	9	8	3	2	1	23
	keine Angabe	2	2	1	0	1	6
Gesamt		18	25	5	2	4	54

Eltern

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinde- rung	Sonstiges	
Führungsvermögen	keine Angabe	4	9	1	0	3	17
	wichtig	8	9	1	1	0	19
Gesamt		12	18	2	1	3	36

Als weitere, frei anzugebende Eigenschaften wurden vorgeschlagen:

Schulbegleiter/-innen	Eltern
- Strukturierungsfähigkeit (2x) - Beständigkeit / Kontinuität (1x) - zielgruppenspezifische Kommunikationsfähigkeit (hier konkret: richtige Sprache gegenüber den Eltern) (1x)	- Fähigkeit, Abwertungen und Beschimpfungen nicht persönlich zu nehmen (Verständnis) (1x) - Fachwissen impliziert auch Methodenwissen (1x) - Charisma (1x)

4.1.1.2 Angaben der Schüler/-innen

Die Schüler/-innen wurden durch eine Eingangsfrage „Die Schulbegleiterin oder der Schulbegleiter hat mir sehr geholfen“ getrickert. Nur bei positiver Beantwortung sollten Angaben zum Kontext „Eigenschaften des/der Schulbegleiters/-in“ gemacht werden (dies hat sich für viele als zu schwierig herausgestellt).

„Es war gut, dass meine Schulbegleiterin oder mein Schulbegleiter so war: ...“

a) lustig

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinde- rung	Sonstiges	
lustig	ja	8	10	0	1	0	19
	keine Angabe	3	8	2	0	3	16
	keine Angabe wegen der Trichterung	1	0	0	0	0	1
Gesamt		12	18	2	1	3	36

b) manchmal streng

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinde- rung	Sonstiges	
manchmal streng	ja	7	9	0	1	2	19
	keine Angabe	4	9	2	0	1	16
	keine Angabe wegen der Trichterung	1	0	0	0	0	1
Gesamt		12	18	2	1	3	36

c) hat mir in Schulfächern geholfen

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinde- rung	Sonstiges	
hat in Schulfächern geholfen	ja	10	11	1	1	2	25
	keine Angabe	1	7	1	0	1	10
	keine Angabe wegen der Trichterung	1	0	0	0	0	1
Gesamt		12	18	2	1	3	36

d) hat mich beschützt

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinde- rung	Sonstiges	
hat mich beschützt	ja	6	8	1	1	0	16
	keine Angabe	5	10	1	0	3	19
	keine Angabe wegen der Trichterung	1	0	0	0	0	1
Gesamt		12	18	2	1	3	36

e) war für mich da

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinde- rung	Sonstiges	
war für mich da	ja	9	14	0	1	1	25
	keine Angabe	2	4	2	0	2	10
	keine Angabe wegen der Trichterung	1	0	0	0	0	1
Gesamt		12	18	2	1	3	36

f) hat mir mit anderen Schülern geholfen

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinde- rung	Sonstiges	
hat mit anderen Schülern geholfen	ja	8	14	1	0	2	25
	keine Angabe	3	4	1	1	1	10
	keine Angabe wegen der Trichterung	1	0	0	0	0	1
Gesamt		12	18	2	1	3	36

g) hat mir mit den Lehrern geholfen

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinde- rung	Sonstiges	
hat mit Lehrern geholfen	ja	6	9	1	0	1	17
	keine Angabe	5	9	1	1	2	18
	keine Angabe wegen der Trichterung	1	0	0	0	0	1
Gesamt		12	18	2	1	3	36

h) hat mir viel erklärt

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinde- rung	Sonstiges	
hat mir viel er- klärt	ja	8	10	1	1	3	23
	keine Angabe	3	8	1	0	0	12
	keine Angabe wegen der Trichterung	1	0	0	0	0	1
Gesamt		12	18	2	1	3	36

i) geduldig

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinde- rung	Sonstiges	
geduldig	ja	8	10	1	1	1	21
	keine Angabe	3	8	1	0	2	14
	keine Angabe wegen der Trichterung	1	0	0	0	0	1
Gesamt		12	18	2	1	3	36

j) hat mich immer wieder ermahnt

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinde- rung	Sonstiges	
hat mich er- mahnt	ja	8	8	0	1	2	19
	keine Angabe	3	10	2	0	1	16
	keine Angabe wegen der Trichterung	1	0	0	0	0	1
Gesamt		12	18	2	1	3	36

Als weitere, frei anzugebende Eigenschaften wurden vorgeschlagen:

Schüler/-innen
• mehr freundlich (1x) • dass er mich nicht schimpft (1x) • dass ich sie behalten hätte (1x)

4.1.2 Qualifikation und Einfluss auf die Maßnahmenwirkung

Die Leitthese ist, dass die Art der jeweiligen Qualifikation einen Einfluss auf den Maßnahmenerfolg bzw. -wirkung haben könnte. Unter dem Hinweis einer starken Verkürzung auf zwei Variablen (von vielen möglichen, z.B. Maßnahmendauer, Wochenstunden, Maßnahmeneignung) wurde dies vor der unabhängigen Variablen „jeweiliger Beruf“ durch die Aussage „Der/die Schüler(in) [mein/unser Kind] hat sich in der Zeit gut entwickelt – das hängt mit der Schulbegleitung zusammen“ als abhängiger Variablen operationalisiert. Vor dem Hintergrund der (sehr) geringen Zahl der jeweiligen Berufsvertreter/-innen kann die Studie keine diesbezüglichen Relationen darstellen, d.h. die Frage nicht beantworten.

a) Rückmeldung der Schulbegleiter/-innen

		erlernter Beruf der Schulbegleiterin / des Schulbegleiters								Gesamt
		Kinderpfleger/-in	Erzieher/in	Sozialpädagoge/-in	Heilpädagoge/-in	Pädagoge/-in	Psychologe/-in	Sonstige	keine Angabe	
die positive Entwicklung hängt mit SB zusammen (SB)	eher ja	10	13	10	3	1	1	6	2	46
	eher nein	0	0	0	0	1	0	0	0	1
	keine Angabe	1	1	2	0	0	0	2	1	7
Gesamt		11	14	12	3	2	1	8	3	54

b) Rückmeldung der Eltern

		erlernter Beruf der Schulbegleiterin / des Schulbegleiters								Gesamt
		Kinderpfleger/-in	Erzieher/in	Sozialpädagoge/-in	Heilpädagoge/-in	Pädagoge/-in	Psychologe/-in	Sonstige	keine Angabe	
die positive Entwicklung hängt mit SB zusammen (E)	eher ja	4	9	4	3	1	1	6	2	30
	eher nein	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	keine Angabe	0	2	1	0	0	0	1	1	5
Gesamt		4	11	5	3	1	1	7	3	35

c) Rückmeldung der Klassenleitungen

		erlernter Beruf der Schulbegleiterin / des Schulbegleiters								Gesamt
		Kinderpfleger/-in	Erzieher/in	Sozialpädagoge/-in	Heilpädagoge/-in	Pädagoge/-in	Psychologe/-in	Sonstige	keine Angabe	
die positive Entwicklung hängt mit SB zusammen (KL)	eher ja	6	8	11	3	2	1	4	1	36
	eher nein	0	2	0	0	0	0	0	0	2
	keine Angabe	3	1	1	0	0	0	3	2	10
Gesamt		9	11	12	3	2	1	7	3	48

4.2 Kooperationsqualität im Helfersystem inklusive Eltern

Es ist sicher unstrittig, dass Kommunikations- bzw. Beziehungsschwierigkeiten im Helfersystem zu Reibungsverlusten führen können, die sich wiederum negativ auf den Maßnahmenerfolg niederschlagen. Der Fragenkontext soll vor diesem Hintergrund feststellen, ob zur adäquaten Beurteilung von Maßnahmeneignung und -erfolg günstige oder eher ungünstige (verfälschende) Moderationsbedingungen (auch auf der Beziehungsebene) vorlagen.

4.2.1 Rückmeldungen der Schulbegleiter/-innen

a) „Die Kooperation mit der Klassenleitung war gut“

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
Kooperation mit KL war gut	trifft zu	38	70,4	70,4
	trifft weitgehend zu	9	16,7	87,0
	trifft eingeschränkt zu	5	9,3	96,3
	trifft nicht zu	2	3,7	100,0
	Gesamt	54	100,0	

Die beiden Angaben „trifft nicht zu“ finden keine Gegenseitigkeit bei den entsprechenden Klassenleitungen (hier: je einmal „trifft zu“ und „trifft weitgehend zu“). In einem der beiden Fälle wird allerdings die Gesamtmaßnahme von allen Beteiligten im Helfersystem eher kritisch beurteilt.

b) Bewertung der Kooperation mit den Eltern

a. „Die Eltern und ich `zogen an einem Strang`“

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
Kooperation mit E war gut	trifft zu	25	46,3	46,3
	trifft weitgehend zu	17	31,5	77,8
	trifft eingeschränkt zu	6	11,1	88,9
	trifft nicht zu	2	3,7	92,6
	kann ich nicht beurteilen	3	5,6	98,1
	keine Angabe	1	1,9	100,0
	Gesamt	54	100,0	

Inwieweit die beiden Angaben „trifft nicht zu“ auf Gegenseitigkeit bei den entsprechenden Eltern beruhen kann nicht dokumentiert werden, da in beiden Maßnahmen keine Rückmeldungen durch Fragebögen der Eltern vorliegen.

b. „Der Informationsaustausch zwischen mir und den Eltern war gut“

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
Infoaustausch mit E war gut	trifft zu	36	66,7	66,7
	trifft weitgehend zu	10	18,5	85,2
	trifft eingeschränkt zu	6	11,1	96,3
	trifft nicht zu	2	3,7	100,0
	Gesamt	54	100,0	

Inwieweit die beiden Angaben „trifft nicht zu“ auf Gegenseitigkeit bei den entsprechenden Eltern beruhen kann nicht dokumentiert werden, da in beiden Maßnahmen keine Rückmeldungen durch Fragebögen der Eltern vorliegen.

4.2.2 Rückmeldungen der Klassenleitungen

a) „Die Kooperation zwischen mir und der Schulbegleitung war gut“

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
Kooperation mit SB war gut	trifft zu	41	82,0	82,0
	trifft weitgehend zu	8	16,0	98,0
	trifft eingeschränkt zu	1	2,0	100,0
	Gesamt	50	100,0	

- b) Die Klassenleitungen wurden zudem zum empfundenen Nicht-Störungseffekt durch die Anwesenheit einer Schulbegleitung befragt: „Die Anwesenheit ... hat mich nicht sonderlich gestört“. Von 50 Lehrkräften fühlten sich „nur“ 4 stärker oder stark beeinträchtigt.

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
SB hat nicht gestört	trifft zu	40	80,0	80,0
	trifft weitgehend zu	6	12,0	92,0
	trifft eingeschränkt zu	3	6,0	98,0
	trifft nicht zu	1	2,0	100,0
	Gesamt	50	100,0	

4.2.3 Rückmeldungen der Eltern

- a) „Die Zusammenarbeit zwischen der Schulbegleiterin/dem Schulbegleiter und mir/uns war sehr gut“

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
Kooperation mit SB war gut	trifft zu	29	80,6	80,6
	trifft weitgehend zu	7	19,4	100,0
	Gesamt	36	100,0	

- b) „Der Informationsaustausch zwischen der Schulbegleiterin/dem Schulbegleiter und mir/uns war sehr gut“

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
Infoaustausch mit SB war gut	trifft zu	34	94,4	94,4
	trifft weitgehend zu	2	5,6	100,0
	Gesamt	36	100,0	

4.2.4 Mittelwertübersicht

Erläuterung: Die in der Studie angegebenen Mittelwerte [Median, arithmetisches Mittel] errechnen sich aus der der jeweiligen Frage grundlegenden Skalierung, im Folgenden etwa der Skalierung 1 (vgl. 2.2.2). Der Median gibt den sogenannten „Zentralwert“ an, also die Nennung, die in der Auflistung aller Angaben die mittlere Position einnimmt. Ein Median von 1,00 steht dafür, dass mindestens die Hälfte aller Befragten mit „trifft zu“ votiert haben. Das arithmetische Mittel gibt den errechneten Durchschnitt aus allen Angaben an. Ein Mittel von 1,46 bedeutet hier beispielsweise, dass sich in der Gesamtschau die Befragten etwa in der Mitte zwischen „trifft zu“ und „trifft weitgehend zu“ positionieren.

	Schulbegleitung - Klassenleitung			Schulbegleitung – Eltern			
	Kooperation SB - KL (SB)	Kooperation KL - SB (KL)	Störung der KL durch SB (KL)	konsensfähige Zusammenarbeit SB - E (SB)	konsensfähige Zusammenarbeit E - SB (E)	Informationsaustausch SB - E (SB)	Informationsaustausch E - SB (E)
Median	1,00 ⁶	1,00	1,00	1,50	1,00	1,00	1,00
Mittelwert	1,46 ⁷	1,20	1,30	1,70	1,19	1,52	1,06
N	54	50	50	50 ⁸	36	54	36

Fazit: Das Bild der Kooperationsverhältnisse im Helfersystem ist insgesamt gut mit Einschränkungen, denen an dieser Stelle keine generelle Gegenseitigkeit nachgewiesen werden kann. Es zeigen sich in der Studie leichte Hinweise auf einen Zusammenhang zwischen der Qualität der Kooperation und Kommunikation im Helfersystem und der Einschätzung zur Maßnahmeneignung. Die Datenlage lässt aber keine definitivere Aussage zu.

⁶ Skalierung 1

⁷ es wurde bei der Berechnung der Mittelwerte keine Bereinigung bezüglich der nicht-ordinalskalierten Nennungen „kann ich nicht beurteilen“ / „weiß ich nicht o.ä.“ vorgenommen (= ggf. Verzerrung durch deren Nominalskalierung, die aber im Kontext als nicht allzu gravierend beurteilt wird = die Mittelwerte würden sich ggf. etwas zugunsten der Maßnahme verändern)

⁸ bereinigt um die Angaben 3x „kann ich nicht beurteilen“ und 1x „keine Angabe“

4.3 Maßnahmeneignung

Die Frage nach der „Maßnahmeneignung“ zielt auf den Gesamteindruck ohne konkrete Filterung, d.h. insbesondere auch auf das „Gefühl“, hier zunächst idealtypisch getrennt von irgendwelchen konkreten Effekten (Einzeleffekte: 4.5). Die Leitthese hinter diesem deduktiven Vorgehen ist, dass jede Operationalisierung auch eine Verkleinerung des Bewertungsspektrums bedeutet, mit einiger Wahrscheinlichkeit eine Verkürzung darstellt und somit gegebenenfalls verzerrend wirkt.

4.3.1 Maßnahmeneignung und Handicap

Aus einer ersten Perspektive heraus wurden die vier direkt maßnahmenbeteiligten Gruppen (SB, KL, E, S) zunächst zu ihrer Einschätzung bezüglich der Maßnahmeneignung im jeweils konkreten Einzelfall befragt. Diese Einschätzungen wurden dann über die jeweiligen Handicaps der begleiteten Schüler/-innen gelegt um zu hinterfragen, ob gegebenenfalls „Schulbegleitungen“ bezüglich ihrer Eignung für verschiedene Beeinträchtigungen (in der Studie in erster Linie ADHS und Autismus-Spektrum-Störung) unterschiedlich geeignet erscheinen.

4.3.1.1 Rückmeldungen aus den vier Perspektiven

a) Rückmeldung der Schulbegleiter/-innen: „Die Maßnahme war im konkreten Fall sinnvoll“

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
Maßnahme war sinnvoll (SB)	trifft zu	44	81,5	81,5
	trifft weitgehend zu	8	14,8	96,3
	trifft eingeschränkt zu	2	3,7	100,0
	Gesamt	54	100,0	

In Bezug zum Handicap ergibt sich folgendes Bild

		Maßnahme war im konkreten Fall sinnvoll (SB)			Gesamt
		trifft zu	trifft weitgehend zu	trifft eingeschränkt zu	
Handicap / Behinderung	ADHS	13	4	1	18
	Autismus	23	2	0	25
	ADHS + Autismus	5	0	0	5
	geistige Behinderung	1	1	0	2
	Sonstiges	2	1	1	4
Gesamt		44	8	2	54

Die Einschätzung „trifft eingeschränkt zu“ der Maßnahmeneignung für den/die Schüler/-in mit ADHS entspricht hier den Bewertungen von Klassenleitung und Eltern (jeweils auch „trifft eingeschränkt zu“). Der/die Schüler/-in selbst gibt an „dies nicht zu wissen“ [zu der zweiten ebenso bewerteten Maßnahme liegt nur der Fragebogen des/der Schulbegleitung vor].

b) Rückmeldung der Klassenleitungen: „Die Maßnahme war im konkreten Fall sinnvoll“

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
Maßnahme war sinnvoll (KL)	trifft zu	41	82,0	82,0
	trifft weitgehend zu	5	10,0	92,0
	trifft eingeschränkt zu	3	6,0	98,0
	trifft nicht zu	1	2,0	100,0
	Gesamt	50	100,0	

In Bezug zum Handicap ergibt sich folgendes Bild

		Maßnahme war im konkreten Fall sinnvoll (KL)				Gesamt
		trifft zu	trifft weitgehend zu	trifft eingeschränkt zu	trifft nicht zu	
Handicap / Behinderung	ADHS	16	0	2	0	18
	Autismus	18	3	0	1	22
	ADHS + Autismus	3	1	1	0	5
	geistige Behinderung	2	0	0	0	2
	Sonstiges	2	1	0	0	3
Gesamt		41	5	3	1	50

Die Einschätzung „trifft nicht zu“ der Maßnahme mit dem/der Schüler/-in mit Autismus-Spektrum-Störung findet keine Entsprechung bei Schulbegleitung und Eltern (jeweils „trifft zu“), der/die Schüler/-in selbst gibt ebenfalls an „dass die Schulbegleitung eine große Hilfe war“.

c) Rückmeldung der Eltern: „Die Maßnahme war im konkreten Fall sinnvoll“

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
Maßnahme war sinnvoll (E)	trifft zu	32	88,9	88,9
	trifft weitgehend zu	3	8,3	97,2
	trifft eingeschränkt zu	1	2,8	100,0
	Gesamt	36	100,0	

In Bezug zum Handicap ergibt sich folgendes Bild

		Maßnahme war im konkreten Fall sinnvoll (E)			Gesamt
		trifft zu	trifft weitgehend zu	trifft eingeschränkt zu	
Handicap / Behinderung	ADHS	11	0	1	12
	Autismus	16	2	0	18
	ADHS + Autismus	2	0	0	2
	geistige Behinderung	1	0	0	1
	Sonstiges	2	1	0	3
Gesamt		32	3	1	36

d) Rückmeldung der Schüler/-innen: „Die Schulbegleiterin oder der Schulbegleiter hat mir sehr geholfen“

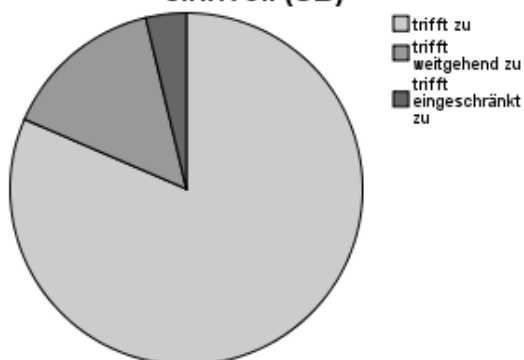
		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
SB hat geholfen (S)	ja	26	72,2	72,2
	eher schon	6	16,7	88,9
	eher nicht	1	2,8	91,7
	weiß ich nicht	3	8,3	100,0
	Gesamt	36	100,0	

In Bezug zum Handicap ergibt sich folgendes Bild

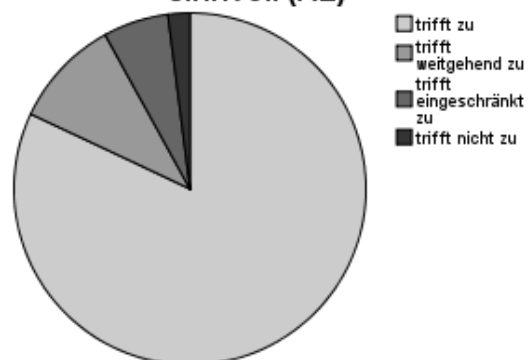
		SB war Hilfe				Gesamt
		ja	eher schon	eher nicht	weiß ich nicht	
Handicap / Behinderung	ADHS	8	2	0	2	12
	Autismus	14	3	1	0	18
	ADHS + Autismus	2	0	0	0	2
	geistige Behinderung	1	0	0	0	1
	Sonstiges	1	1	0	1	3
Gesamt		26	6	1	3	36

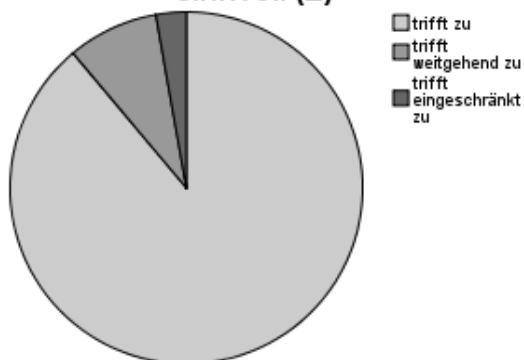
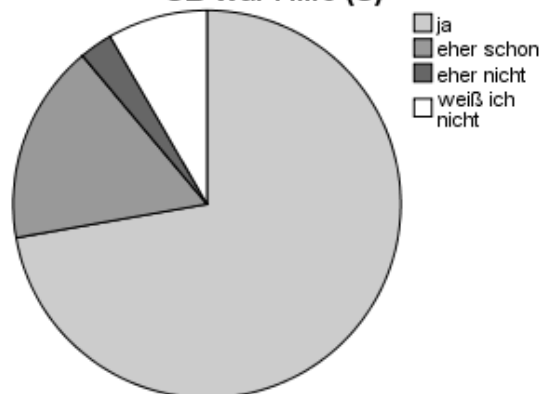
Abb.: Übersicht über die Einschätzung der Maßnahmeneignung im Vergleich

Maßnahme war im konkreten Fall sinnvoll (SB)



Maßnahme war im konkreten Fall sinnvoll (KL)



Maßnahme war im konkreten Fall sinnvoll (E)

SB war Hilfe (S)


4.3.1.2 Mittelwertvergleich

⁹Die Mittelwerttabelle setzt die Maßnahmeneignung in Beziehung zum Handicap. Aufgrund der in der Binnendifferenzierung sehr unterschiedlichen Stichprobengröße können wiederum nur für ADHS und Autismus vorsichtige Rückschlüsse gezogen werden. Die grundlegende Skalierung bei den Schülern/-innen unterscheidet sich von den übrigen.

Handicap / Behinderung		Maßnahme war im konkreten Fall sinnvoll (SB)	Maßnahme war im konkreten Fall sinnvoll (KL)	Maßnahme war im konkreten Fall sinnvoll (E)	SB war Hilfe (S) ¹⁰
ADHS	Median	1,00 ¹¹	1,00	1,00	1,00 ¹²
	Mittelwert	1,33	1,22	1,17	1,28
	Standardabweichung	,594	,647	,577	,422
	N	18	18	12	10
Autismus	Median	1,00	1,00	1,00	1,00
	Mittelwert	1,08	1,27	1,11	1,28
	Standardabweichung	,277	,703	,323	,575
	N	25	22	18	18
ADHS + Autismus	Median	1,00	1,00	1,00	1,00
	Mittelwert	1,00	1,60	1,00	1,00
	Standardabweichung	,000	,894	,000	,000
	N	5	5	2	2
geistige Behinderung	Median	1,50	1,00	1,00	1,00
	Mittelwert	1,50	1,00	1,00	1,00
	Standardabweichung	,707	,000	.	.
	N	2	2	1	1
Sonstiges	Median	1,50	1,00	1,00	1,50
	Mittelwert	1,75	1,33	1,33	1,50
	Standardabweichung	,957	,577	,577	,502
	N	4	3	3	2
Insgesamt	Median	1,00	1,00	1,00	1,00
	Mittelwert	1,22	1,28	1,14	1,24
	Standardabweichung	,502	,671	,424	,502
	N	54	50	36	33

Neben der Tatsache, dass die Maßnahme als überwiegend sinnvoll erachtet wurde ergeben sich aus dieser Studie keine Hinweise auf einen generellen Zusammenhang zwischen Maßnahmeneignung und der jeweiligen Beeinträchtigung.

⁹ s. hierzu die Erläuterung unter Pkt. 4.2.4

¹⁰ ohne Angaben „weiß ich nicht“

¹¹ Skalierung 1

¹² Skalierung 4

4.3.2 Maßnahmeneignung und Jahrgangsstufe

Des Weiteren sollte beleuchtet werden, ob gegebenenfalls Alterseffekte in Bezug auf die Maßnahmeneignung beobachtbar sind. Es wurden hierfür sicher etwas vereinfachend die beiden Schülerkohorten Primar- und Sekundarbereich 1 differenziert und über die jeweiligen Rückmeldungen zur konkreten Maßnahmeneignung (von SB, KL, E, S) gelegt. Bei den Rückmeldungen der Schüler/-innen wurde zusätzlich die Aussage „die SB war unangenehm“ berücksichtigt.

a) Rückmeldungen der Schulbegleiter/-innen

		Maßnahme war im konkreten Fall sinnvoll (SB)			Gesamt
		trifft zu	trifft weitgehend zu	trifft eingeschränkt zu	
Jahrgangsstufen	1 - 4	26	6	1	33
	5 - 10	16	2	1	19
	k.A.	2	0	0	2
Gesamt		44	8	2	54

b) Rückmeldungen der Klassenleitungen

		Maßnahme war im konkreten Fall sinnvoll (KL)				Gesamt
		trifft zu	trifft weitgehend zu	trifft eingeschränkt zu	trifft nicht zu	
Jahrgangsstufe	1 - 4	25	3	2	0	30
	5 - 10	15	2	1	1	19
	k.A.	1	0	0	0	1
Gesamt		41	5	3	1	50

c) Rückmeldungen der Eltern

		Maßnahme war im konkreten Fall sinnvoll (E)			Gesamt
		trifft zu	trifft weitgehend zu	trifft eingeschränkt zu	
Jahrgangsstufe	1 - 4	20	1	0	21
	5 - 10	11	2	1	14
	k.A.	1	0	0	1
Gesamt		32	3	1	36

d) Rückmeldungen der Schüler/-innen

		SB war unangenehm (S)					Gesamt
		eigentlich nie	immer wieder einmal	oft	meistens	kann ich nicht sagen	
Jahrgangsstufe	1 - 4	16	3	1	0	1	21
	5 - 10	7	3	2	1	1	14
	k.A.	1	0	0	0	0	1
Gesamt		24	6	3	1	2	36

		SB war Hilfe (S)				Gesamt
		ja	eher schon	eher nicht	weiß ich nicht	
Jahrgangsstufe	1 - 4	17	3	0	1	21
	5 - 10	8	3	1	2	14
	k.A.	1	0	0	0	1
Gesamt		26	6	1	3	36

Aus den Rückmeldungen von Schulbegleitungen, Klassenleitungen und Eltern ergeben sich in der Studie keine Hinweise auf eine grundsätzliche Abhängigkeit der Maßnahmeneignung vom Alter bzw. der besuchten Jahrgangsstufe. Bei den begleiteten Schülern/-innen sind gegebenenfalls leichte Einschränkungen im Sekundarbereich beobachtbar, aber auch hier bei insgesamt positiver Grundtendenz.

4.3.3 Maßnahmeneignung und besuchte Schulart

Im Folgenden wird hinterfragt, ob sich bei der Stichprobe Effekte zwischen der Maßnahmeneignung und der jeweils besuchten Schulart andeuten. Analog wurden die Rückmeldungen zur konkreten Maßnahmeneignung über die vom begleiteten Schüler / der begleiteten Schülerin besuchten Schulart gelegt. Des Weiteren war von Interesse, ob sich gegebenenfalls eine Beschulung nach dem Montessori-Konzept irgendwie auswirkt.

a) Rückmeldungen der Schulbegleiter/-innen

		Maßnahme war im konkreten Fall sinnvoll (SB)			Gesamt
		trifft zu	trifft weitgehend zu	trifft eingeschränkt zu	
Schulart	Grundschule	18	5	1	24
	Mittelschule	6	0	1	7
	Realschule	3	0	0	3
	Gymnasium	5	1	0	6
	Förderschule	8	2	0	10
	keine Angabe	4	0	0	4
Gesamt		44	8	2	54

Die Differenzierung zwischen Montessori- und Nicht-Montessori-Konzept ergibt folgendes Bild

		Maßnahme war im konkreten Fall sinnvoll (SB)			Gesamt
		trifft zu	trifft weitgehend zu	trifft eingeschränkt zu	
Montessori	kein Montessori-Konzept	40	6	1	47
	Montessori-Konzept	4	2	1	7
Gesamt		44	8	2	54

b) Rückmeldungen der Klassenleitungen

		Maßnahme war im konkreten Fall sinnvoll (KL)				Gesamt
		trifft zu	trifft weitgehend zu	trifft eingeschränkt zu	trifft nicht zu	
Schulart	Grundschule	18	3	0	1	22
	Mittelschule	7	0	1	0	8
	Realschule	3	0	0	0	3
	Gymnasium	3	1	0	0	4
	Förderschule	7	0	2	0	9
	keine Angabe	3	1	0	0	4
Gesamt		41	5	3	1	50

Die Differenzierung zwischen Montessori- und Nicht-Montessori-Konzept ergibt folgendes Bild

		Maßnahme war im konkreten Fall sinnvoll (KL)				Gesamt
		trifft zu	trifft weitgehend zu	trifft eingeschränkt zu	trifft nicht zu	
Montessori	kein Montessori-Konzept	35	5	2	1	43
	Montessori-Konzept	6	0	1	0	7
Gesamt		41	5	3	1	50

c) Rückmeldungen der Eltern

		Maßnahme war im konkreten Fall sinnvoll (E)			Gesamt
		trifft zu	trifft weitgehend zu	trifft eingeschränkt zu	
Schulart	Grundschule	15	1	0	16
	Mittelschule	5	0	1	6
	Realschule	1	2	0	3
	Gymnasium	4	0	0	4
	Förderschule	4	0	0	4
	keine Angabe	3	0	0	3
Gesamt		32	3	1	36

Die Differenzierung zwischen Montessori- und Nicht-Montessori-Konzept ergibt folgendes Bild

		Maßnahme war im konkreten Fall sinnvoll (E)			Gesamt
		trifft zu	trifft weitgehend zu	trifft eingeschränkt zu	
Montessori	kein Montessori-Konzept	30	3	0	33
	Montessori-Konzept	2	0	1	3
Gesamt		32	3	1	36

Rückmeldungen der Schüler/-innen

		SB war Hilfe (S)				Gesamt
		ja	eher schon	eher nicht	weiß ich nicht	
Schulart	Grundschule	12	3	0	1	16
	Mittelschule	1	2	1	2	6
	Realschule	2	1	0	0	3
	Gymnasium	4	0	0	0	4
	Förderschule	4	0	0	0	4
	keine Angabe	3	0	0	0	3
Gesamt		26	6	1	3	36

Die Differenzierung zwischen Montessori- und Nicht-Montessori-Konzept ergibt folgendes Bild

		SB war Hilfe (S)				Gesamt
		ja	eher schon	eher nicht	weiß ich nicht	
Montessori	kein Montessori-Konzept	24	6	1	2	33
	Montessori-Konzept	2	0	0	1	3
Gesamt		26	6	1	3	36

Es zeigen sich in der Studie keine grundsätzlichen Abhängigkeiten der Maßnahmeneignung von der besuchten Schulart.

4.4 Beziehungen zwischen den Schulbegleitern/-innen und den Schülern/-innen

Die Leitthese hinter diesem Themenkomplex ist die Annahme, dass die Qualität der Beziehung zwischen betreutem/-r Schüler/-in und Schulbegleiter/-in von essentieller Bedeutung für den Maßnahmenerfolg ist. Die Intention ist abzuklären, inwieweit es den Betreuungspersonen gelingt bzw. sie die Chance bekommen, gute und tragfähige Beziehungen aufzubauen, wobei Beziehungen durch die Merkmale *Sympathie und *Vertrauen/Tragfähigkeit operationalisiert werden.

4.4.1 Sympathie und Maßnahmeneignung

Im Zentrum dieses Items steht der Aspekt des „Mögens“ als gegebenenfalls notwendiger, sicher aber nicht hinreichender Variablen für eine im Kontext günstige Beziehungsgestaltung zwischen der Schulbegleitung und dem/der Schüler/-in.

4.4.1.1 Sympathierückmeldung der Schulbegleiter/-innen und Schüler/-innen

a) Rückmeldung der Schulbegleiter/-innen: „Ich möchte den/die Schüler(in)“

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
SB möchte S	trifft zu	45	83,3	83,3
	trifft weitgehend zu	9	16,7	100,0
	Gesamt	54	100,0	

In Beziehung zum Handicap ergibt sich folgendes Bild

		Ich möchte den Schüler / die Schülerin (Frage nach Sym- und Antipathie)		Gesamt
		trifft zu	trifft weitgehend zu	
Handicap / Behinderung	ADHS	15	3	18
	Autismus	20	5	25
	ADHS + Autismus	5	0	5
	geistige Behinderung	2	0	2
	Sonstiges	3	1	4
Gesamt		45	9	54

b) Rückmeldung der Schüler/-innen: „Ich mochte den/die Schulbegleiter/-in“

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
S mochte SB	meistens	18	50,0	50,0
	oft	11	30,6	80,6
	immer wieder einmal	4	11,1	91,7
	kann ich nicht sagen	2	5,6	97,2
	keine Angabe	1	2,8	100,0
	Gesamt	36	100,0	

Die Wahloption „eigentlich nie“ wurde nicht gewählt.

In Beziehung zum Handicap ergibt sich folgendes Bild

		Ich mochte den/die Schulbegleiter/-in (Frage nach Sym- und Antipathie)				Gesamt
		meistens	oft	immer wieder einmal	kann ich nicht sagen	
Handicap / Behinderung	ADHS	4	6	1	1	12
	Autismus	11	3	2	1	17
	ADHS + Autismus	2	0	0	0	2
	geistige Behinderung	1	0	0	0	1
	Sonstiges	0	2	1	0	3
Gesamt		18	11	4	2	35

Im Folgenden finden sich alle von den Schülern/-innen kontextuell abgegebenen (optionalen) Bemerkungen:

- Ich mag meine Schulbegleitung.
- Weil SB nett ist.
- Ja, ich mag SB. Aber ich bin in der Schule einfach nicht ich selbst und in der Schule ist er einfach mein SB, deswegen mochte ich ihn nur wirklich, wenn wir mal einen Ausflug gemacht haben oder ähnliches. Aber so als Person ist SB sehr nett und zuvorkommend ☺
- Ich glaube es gibt immer Phasen, wo man bestimmte Person gerade nicht möchte
- Weil ich am Freitag Religion habe.
- Wir haben uns gut verstanden.
- War für mich da.
- Immer.
- Nur wenn sie mich bestrafte, dann mochte ich sie nicht
- Ich mag Sie!
- Ich mag es, dass sie mir hilft
- Positive Ausstrahlung
- Ist so!

4.4.1.2 Beziehungen zwischen der Maßnahmeneignung und der Sympathiebeziehung

Natürlich können Kausalzusammenhänge nur vermutet werden, dennoch sprechen die Ergebnisse für eine starke Verbindung zwischen den Variablen, und zwar unabhängig davon ob sie von Schulbegleitungen oder Schülern/-innen stammen.

a) Rückmeldung der Schulbegleiter/-innen

		Maßnahme war im konkreten Fall sinnvoll (SB)				Gesamt
		trifft zu	trifft weitgehend zu	trifft eingeschränkt zu	trifft nicht zu	
SB mochte S (SB)	trifft zu	41	4	0	0	45
	trifft weitgehend zu	3	4	2	0	9
	trifft eingeschränkt zu	0	0	0	0	0
	trifft nicht zu	0	0	0	0	0
Gesamt		44	8	2		54

(Rang-)Korrelationen

			Maßnahme war im konkreten Fall sinnvoll (SB)	Ich möchte den/die Schüler/-in (SB)
Spearman-Rho	Maßnahme war im konkreten Fall sinnvoll (SB)	Korrelationskoeffizient	1,000	,571**
		Sig. (2-seitig)	.	,000
		N	54	54
	Ich möchte den/die Schüler/-in (SB)	Korrelationskoeffizient	,571**	1,000
		Sig. (2-seitig)	,000	.
		N	54	54

** . Die Korrelation ist auf dem 0,01 Niveau signifikant (zweiseitig).

b) Rückmeldung der Schüler/-innen

		SB war Hilfe					Gesamt
		ja	eher schon	eher nicht	nein	weiß ich nicht	
S möchte SB (S)	meistens	16	2	0	0	0	18
	oft	7	3	0	0	1	11
	immer wieder einmal	2	0	1	0	1	4
	eigentlich nie	0	0	0	0	0	0
	kann ich nicht sagen	0	1	0	0	1	2
	keine Angabe	1	0	0	0	0	1
Gesamt		26	6	1	0	3	36

4.4.2 Vertrauensvolle / tragfähige Beziehung und Maßnahmeneignung

Im Zentrum dieses Items steht der Aspekt des „Vertrauens“ als gegebenenfalls sogar hinreichender Variablen für eine im Kontext günstige Beziehungsgestaltung zwischen der Schulbegleitung und dem/der Schüler/-in. Es überrascht dabei wohl weniger, dass *sympathische und *vertrauensvolle Beziehungen in den Rückmeldungen der Schulbegleiter/-innen relativ hoch korrelieren (.521 Spearman).

4.4.2.1 Rückmeldungen der Schulbegleiter/-innen

a) „Ich konnte ... eine vertrauensvolle Beziehung aufbauen“

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
vertrauensvolle Beziehung (SB)	trifft zu	44	81,5	81,5
	trifft weitgehend zu	8	14,8	96,3
	trifft eingeschränkt zu	1	1,9	98,1
	kann ich nicht beurteilen	1	1,9	100,0
	Gesamt	54	100,0	

b) Die folgenden Tabellen bringen die Beziehungseinschätzung und die Einschätzung über die Maßnahmeneignung in Verbindung

		Maßnahme war im konkreten Fall sinnvoll (SB)				Gesamt
		trifft zu	trifft weitgehend zu	trifft eingeschränkt zu	trifft nicht zu	
vertrauensvolle Beziehung (SB)	trifft zu	39	4	1	0	44
	trifft weitgehend zu	4	3	1	0	8
	trifft eingeschränkt zu	1	0	0	0	1
	trifft nicht zu	0	0	0	0	0
	kann ich nicht beurteilen	0	1	0	0	1
Gesamt		44	8	2	0	54

(Rang-)Korrelationen

			Maßnahme war im konkreten Fall sinnvoll (SB)	vertrauensvolle Beziehung zum Schüler / Schülerin (SB)
Spearman-Rho	Maßnahme war im konkreten Fall sinnvoll (SB)	Korrelationskoeffizient	1,000	,322*
		Sig. (2-seitig)	.	,019
		N	54	53
	vertrauensvolle Beziehung zum Schüler / Schülerin (SB)	Korrelationskoeffizient	,322*	1,000
		Sig. (2-seitig)	,019	.
		N	53 ¹³	53

*. Die Korrelation ist auf dem 0,05 Niveau signifikant (zweiseitig).

In den jeweiligen Rang-Korrelationen errechnen sich positive Zusammenhänge zwischen der Beziehung und der Maßnahmeneignung (Sympathie korreliert etwas höher, wobei „vertrauensvolle Beziehung“ ein hier nicht näher definierter Begriff war). Vor der Anlage der Studie erscheint vornehmlich die Richtung relevant, inwieweit der exakte Wert reliabel ist, bleibt dahingestellt. Die Ergebnisse zeigen aber auch, dass Maßnahmen vor dem Hintergrund nicht optimal empfundener Beziehungen ebenfalls als sinnvoll gewertet werden und umgekehrt.

4.4.2.2 Rückmeldung der Eltern

- a) Rückmeldungen zu den Beziehungen: „Die Schulbegleitung konnte eine vertrauensvolle Beziehung zu meinem/unseren Kind aufbauen“

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
vertrauensvolle Beziehung (E)	trifft zu	31	86,1	86,1
	trifft weitgehend zu	4	11,1	97,2
	trifft eingeschränkt zu	1	2,8	100,0
	Gesamt	36	100,0	

- b) Die folgenden Tabellen bringen die Beziehungseinschätzung und die Einschätzung über die Maßnahmeneignung in Verbindung

		Maßnahme war im konkreten Fall sinnvoll (E)				Gesamt
		trifft zu	trifft weitgehend zu	trifft eingeschränkt zu	trifft nicht zu	
vertrauensvolle Beziehung (E)	trifft zu	29	2	0	0	31
	trifft weitgehend zu	3	1	0	0	4
	trifft eingeschränkt zu	0	0	1	0	1
	trifft nicht zu	0	0	0	0	0
Gesamt		32	3	1	0	36

Im Folgenden sind alle von den Eltern rückgemeldeten (optionalen) Kommentare angeführt:

- Kind lobt Schulbegleitung und findet diese sehr sympathisch
- Sehr positive Beziehung
- Kind war die permanente „Verfolgung“ durch den SB peinlich, sodass es nur wenige Augenblicke der Zugewandtheit gab
- Gilt für alle bisherigen Betreuer
- Unser Kind war nicht immer begeistert von seiner SB. Diese konnte damit sehr gut umgehen und auf ihn eingehen
- Sind inzwischen ein eingespieltes Team
- Mein Sohn ist immer sehr gesprächig mit ihr und wenn die Schulbegleiterin krank ist, ist er sehr traurig und geht nur ungern in die Schule
- Anfangs fiel es unserem Kind schwer, Vertrauen aufzubauen. Auch fiel es der SB schwer, locker an unser Kind heranzutreten
- Die Schulbegleitung ist verantwortlich und hilft uns, Kontakt mit Lehrern und unserem Sohn aufzubauen. Hat mit unserem Sohn zusammen gelesen, aber noch nicht gesprochen außer Zeichensprache
- Mein Kind und ihre SB sind „ein Herz und eine Seele“
- Die Schulbegleiterin konnte unserem Kind bereits helfen, einige Hürden zu meistern.

¹³ bereinigt um die Angabe „kann ich nicht beurteilen“ (vertrauensvolle Beziehung)

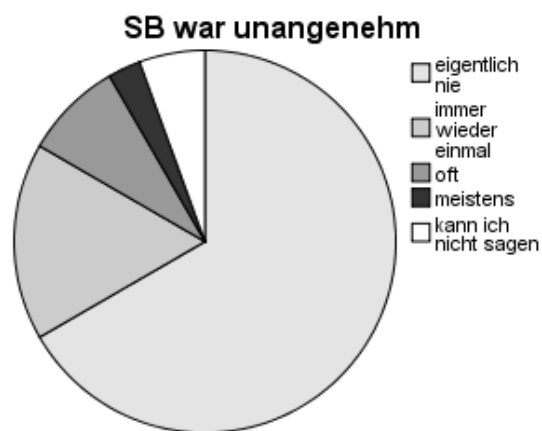
4.4.3 Belastung bzw. Stigma „Schulbegleitung“ und Maßnahmeneignung

Da Schulbegleitungen als individuelle Unterstützungsmaßnahmen in Gruppenkontexten (Klasse / Schulgemeinschaft) angelegt sind, liegt der Schluss nahe, dass sich einerseits die betreuten Schüler/-innen wegen der Sonderbehandlung/-stellung unwohl fühlen und/oder andererseits die Mitschüler/-innen irritiert reagieren. Diese Zusammenhänge sollen durch die folgenden Aussagen hinterfragt werden.

4.4.3.1 Rückmeldungen der begleiteten Schüler/-innen

„Die Schulbegleiterin oder der Schulbegleiter war für mich unangenehm“.

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
SB war unangenehm (S)	eigentlich nie	24	66,7	66,7
	immer wieder einmal	6	16,7	83,3
	oft	3	8,3	91,7
	meistens	1	2,8	94,4
	kann ich nicht sagen	2	5,6	100,0
	Gesamt	36	100,0	



In Beziehung zum jeweiligen Handicap ergibt sich folgendes Bild

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinderung	Sonstiges	
SB war unangenehm (S)	eigentlich nie	7	13	2	1	1	24
	immer wieder einmal	3	1	0	0	2	6
	oft	1	2	0	0	0	3
	meistens	1	0	0	0	0	1
	kann ich nicht sagen	0	2	0	0	0	2
Gesamt		12	18	2	1	3	36

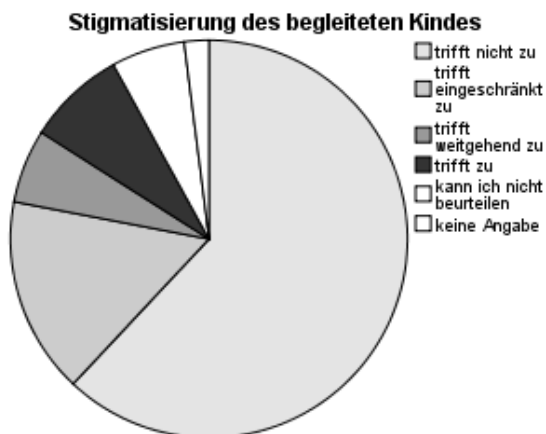
Die folgende Tabelle bringt die Einschätzung der stigmatisierenden Wirkung und die Einschätzung über die Maßnahmeneignung in Verbindung.

		SB war Hilfe				Gesamt
		ja	eher schon	eher nicht	weiß ich nicht	
SB war unangenehm (S)	eigentlich nie	20	4	0	0	24
	immer wieder einmal	2	2	0	2	6
	oft	2	0	1	0	3
	meistens	0	0	0	1	1
	kann ich nicht sagen	2	0	0	0	2
Gesamt		26	6	1	3	36

4.4.3.2 Rückmeldung der Klassenleitungen

- a) „Die Anwesenheit einer Schulbegleiterin / eines Schulbegleiters hatte für den betreuten Schüler / die betreute Schülerin stigmatisierende Effekte“.

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
SB war stigmatisierend (KL)	trifft nicht zu	31	62,0	62,0
	trifft eingeschränkt zu	8	16,0	78,0
	trifft weitgehend zu	3	6,0	84,0
	trifft zu	4	8,0	92,0
	kann ich nicht beurteilen	3	6,0	98,0
	keine Angabe	1	2,0	100,0
	Gesamt	50	100,0	



In Beziehung zum jeweiligen Handicap ergibt sich folgendes Bild

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinderung	Sonstiges	
SB war stigmatisierend (KL)	trifft nicht zu	10	14	3	2	2	31
	trifft eingeschränkt zu	3	2	2	0	1	8
	trifft weitgehend zu	1	2	0	0	0	3
	trifft zu	1	3	0	0	0	4
	kann ich nicht beurteilen	2	1	0	0	0	3
	keine Angabe	1	0	0	0	0	1
Gesamt		18	22	5	2	3	50

Die folgende Tabelle bringt die Einschätzung der stigmatisierenden Wirkung und die Einschätzung über die Maßnahmeneignung in Verbindung.

		Maßnahme war im konkreten Fall sinnvoll (KL)				Gesamt
		trifft zu	trifft weitgehend zu	trifft eingeschränkt zu	trifft nicht zu	
SB war stigmatisierend (KL)	trifft nicht zu	26	4	1	0	31
	trifft eingeschränkt zu	6	1	1	0	8
	trifft weitgehend zu	2	0	0	1	3
	trifft zu	4	0	0	0	4
	kann ich nicht beurteilen	3	0	0	0	3
	keine Angabe	0	0	1	0	1
Gesamt		41	5	3	1	50

Wegen der unterstellten hohen Sensibilität dieses Gesichtspunktes werden alle von den Klassenleitungen rückgemeldeten (optionalen) Kommentare hier angeführt:

- sensibler Einsatz, unauffällige Hilfestellung durch die Schulbegleiterin
- Schüler sehen die Anwesenheit der Schulbegleitung als „normal“ in der Klasse an
- Steigerung des Selbstwertgefühls, des Eigenantriebs, Gefühl des „Sich-Verlassen-Könnens“

- SB wird dankbar als Hilfestellung angenommen
- Die Klasse empfand die Begleitung mit der Zeit als ganz normal
- Die Mitschüler haben die Schulbegleitung akzeptiert
- Ich fände es toll, wenn der SB bei pädagogischen Erfordernissen auch bei anderen Schülern tätig sein könnte
- Am Anfang schon, da die Schulbegleitung sehr auf den Schüler fixiert war, nun jedoch nicht mehr
- Meine Schüler gehen ganz natürlich mit ihm um
- Der Schüler ist ohnehin „etwas Besonderes“
- Unterrichtsbegleitung gehört einfach dazu zum Kind

b) „Die Anwesenheit einer Schulbegleiterin / eines Schulbegleiters im Unterricht hat die anderen Schüler und Schülerinnen **nicht** gestört“. (Rückmeldungen der Klassenleitungen)

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
SB hat Mitschüler/innen nicht gestört (KL)	trifft zu	36	72,0	72,0
	trifft weitgehend zu	8	16,0	88,0
	trifft eingeschränkt zu	5	10,0	98,0
	keine Angabe	1	2,0	100,0
	Gesamt	50	100,0	



In Beziehung zum jeweiligen Handicap ergibt sich folgendes Bild

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinderung	Sonstiges	
SB hat Mitschüler/innen nicht gestört (KL)	trifft zu	13	15	3	2	3	36
	trifft weitgehend zu	2	5	1	0	0	8
	trifft eingeschränkt zu	2	2	1	0	0	5
	keine Angabe	1	0	0	0	0	1
Gesamt		18	22	5	2	3	50

Auch hier werden wegen der unterstellten hohen Sensibilität dieses Gesichtspunktes alle von den Klassenleitungen rückgemeldeten (optionalen) Kommentare hier angeführt:

- Guter, herzlicher Kontakt zu allen Schülern und Schülerinnen der Klasse
- Schulbegleiter ist auch -im Rahmen- für andere Kinder ansprechbar
- Man musste den anderen Schülern erklären, welche Aufgaben der/die Schulbegleiter(in) hat
- Auch andere Kinder haben sich an die Schulbegleitung hilfeschend gewandt
- Schüler haben sich ein Beispiel genommen und gut gearbeitet
- Wie in Nr. 1 beschrieben, sind in der Ganztagesklasse mehrere „Lehrer“ in der Klasse normal, ebenso „Zuschauer“.
- Es wird als „normal“ angesehen
- Die Schüler hatten die Schulbegleitung gerne in der Klasse und haben Vertrauen zu ihr gefasst
- Lautes Sprechen während Probearbeiten- „Parallelunterricht“ ist störend
- Die Anwesenheit war von Anfang an selbstverständlich.

- Im Gegenteil! Für die anderen Schüler war der SB auch eine Bereicherung. Sie konnten auch ihn mal schnell etwas fragen, wenn ich gerade was erklärt habe
- Am Anfang war es für die Schüler gewöhnungsbedürftig. Danach haben sie ihn als „Klassenmitglied“ angenommen
- Die Mitschüler waren von Anfang an in den Prozess eingebunden und wussten, dass es vor allen für sie eine Entlastung bedeutet.

4.5 Effekte der Maßnahme(n)

Die Frage nach Veränderungen in der Zeit steht in letzter Konsequenz zentral, d.h. nur wenn sich etwas ändert und sich Hinweise auf Kausalitäten zwischen Intervention und Veränderung herstellen lassen kann die „Sinnfrage“ wirklich positiv beschieden werden. Um entsprechende Zusammenhänge darstellen zu können wurde in der Studie nach Meinungen / Beobachtungen bezüglich

- jeweils „a“) = konkreten (positiven) Veränderungen während des Maßnahmenverlaufes (Effekten),
- jeweils „b“) = dem unterstellten Einfluss der Maßnahme auf diese Veränderungen (Wirkungen) gefragt.

Es ist hier mit sehr großer Wahrscheinlichkeit davon auszugehen, dass die Antworten auf b) [Effekt hat mit der Schulbegleitung zu tun] sich ganz vornehmlich auf die Antworten „trifft zu“ aus a) [Effekte] beziehen. D.h. im Umkehrschluss, dass sich die nicht gegebenen (keine Angabe) bzw. nicht beschiedenen Antworten („kann ich nicht beantworten“) in a) in „keine Angaben“ bei b) wiederfinden.

4.5.1 Gesamtentwicklung des Schülers / der Schülerin

Die grundlegende Frage ist, inwieweit die jeweilige Maßnahme in einer Gesamtbilanz zu einer positiven Entwicklung des/r begleiteten Schülers/-in beitragen kann. Operationalisiert wurde das durch die Aussage an Schulbegleiter/-innen, Eltern und Klassenleitungen „Der/die Schüler(in) [mein/unser Kind] hat sich in der Zeit gut entwickelt (aufsteigende Tendenz)“.

4.5.1.1 Rückmeldung der Schulbegleiter/-innen

a) „Der/die Schüler/-in hat sich ... gut entwickelt“

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
gute Entwicklung (SB)	trifft zu	49	90,7	90,7
	kein Unterschied	1	1,9	92,6
	kann ich nicht beantworten	2	3,7	96,3
	keine Angabe	2	3,7	100,0
	Gesamt	54	100,0	

b) Der Effekt hat mit der Schulbegleitung zu tun

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
Effekt durch SB	eher ja	46	85,2	85,2
	eher nein	1	1,9	87,0
	keine Angabe	7	13,0	100,0
	Gesamt	54	100,0	

4.5.1.2 Rückmeldung der Eltern

a) „Mein/unser Kind hat sich ... gut entwickelt“

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
gute Entwicklung (E)	trifft zu	31	86,1	86,1
	kein Unterschied	2	5,6	91,7
	kann ich nicht beantworten	3	8,3	100,0
	Gesamt	36	100,0	

b) Der Effekt hat mit der Schulbegleitung zu tun

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
Effekt durch SB	eher ja	30	83,3	83,3
	keine Angabe	6	16,7	100,0
	Gesamt	36	100,0	

4.5.1.3 Rückmeldung der Klassenleitungen

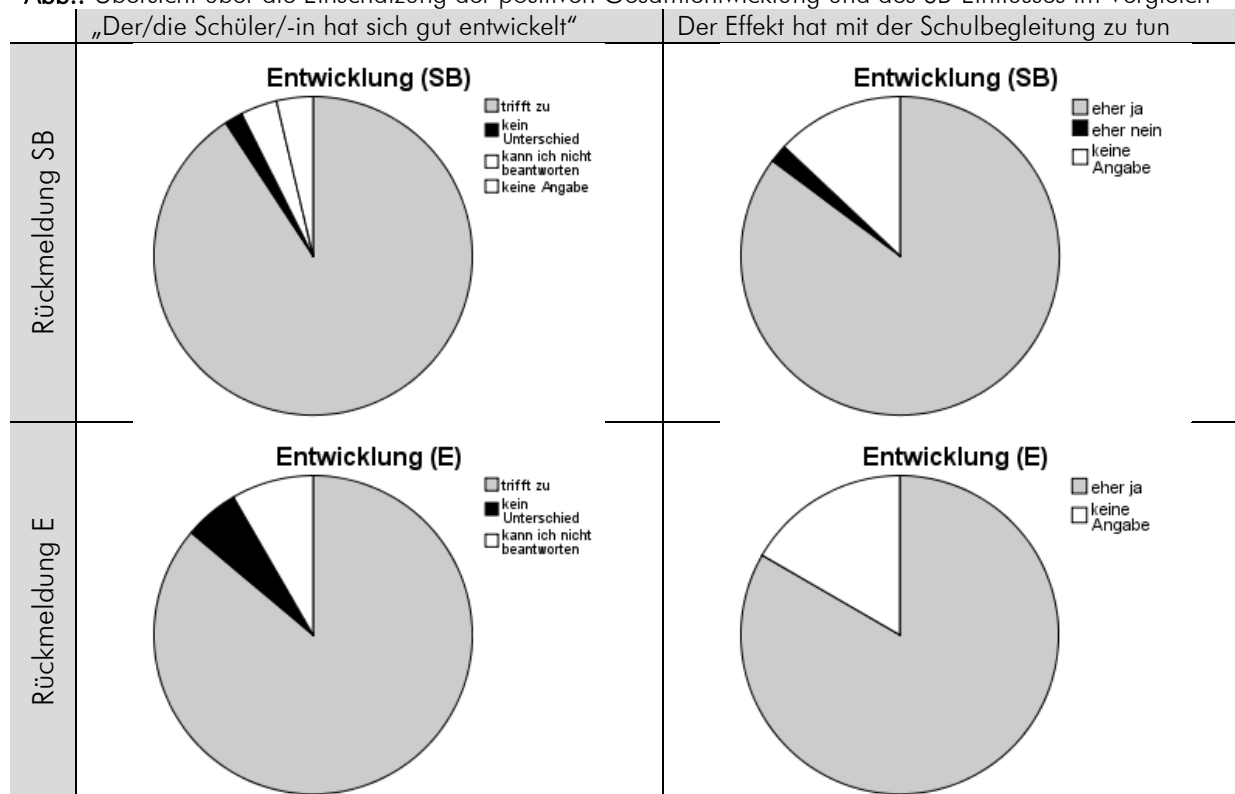
a) „Der/die Schüler/-in hat sich ... gut entwickelt“

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
gute Entwicklung (KL)	trifft zu	42	84,0	84,0
	kein Unterschied	¹⁴ 5	10,0	94,0
	trifft nicht zu	1	2,0	96,0
	kann ich nicht beantworten	1	2,0	98,0
	keine Angabe	1	2,0	100,0
	Gesamt	50	100,0	

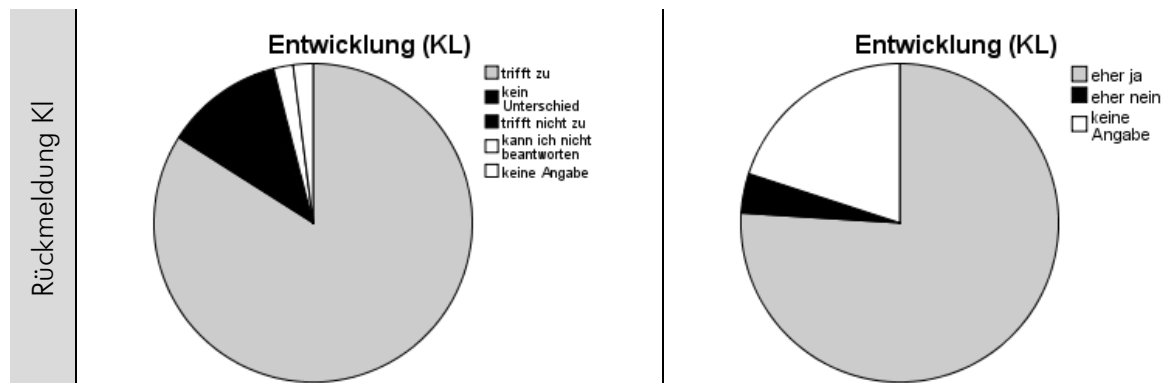
b) Der Effekt hat mit der Schulbegleitung zu tun

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
Effekt durch SB	eher ja	38	76,0	76,0
	eher nein	2	4,0	80,0
	keine Angabe	10	20,0	100,0
	Gesamt	50	100,0	

Abb.: Übersicht über die Einschätzung der positiven Gesamtentwicklung und des SB-Einflusses im Vergleich



¹⁴ Es hat sich in der Auswertung gezeigt, dass Skalierung 3 wenig trennscharf hinsichtlich der Ausprägungen „kein Unterschied“ und „trifft nicht zu“ ist. Durch die positiv formulierten Fragen ergibt sich für die beiden Optionen eine annähernd synonyme Bedeutung. Daher empfiehlt es sich im Zweifel, die beiden Werte jeweils zusammen zu fassen, die betroffenen Felder wurden grau unterlegt.



4.5.1.4 Mittelwertvergleich der Rückmeldungen von Schulbegleitungen, Eltern und Klassenleitungen

¹⁵In die folgende Mittelwertdarstellung fanden nicht gegebene Antworten („keine Angaben“) keinen Eingang. Nicht bereinigt wurde aber die nominalskalierte Option „kann ich nicht beantworten“, was eine mehr oder weniger große (negative) Verzerrung¹⁶ von Mittelwert und Standardabweichung zur Folge haben kann.

a) „Der/die Schüler/-in hat sich ... gut entwickelt“

	Entwicklung (SB)	Entwicklung (E)	Entwicklung (KL)
Median	1,00 ¹⁷	1,00	1,00
Mittelwert	1,13	1,31	1,20
Standardabweichung	,595	,856	,577
N	52	36	49

b) Der Effekt hat mit der Schulbegleitung zu tun

	Entwicklung (SB)	Entwicklung (E)	Entwicklung (KL)
Median	1,00 ¹⁸	1,00	1,00
Mittelwert	1,02	1,00	1,05
Standardabweichung	,146	,000	,221
N	47	30	40

4.5.1.5 Positive Gesamtentwicklung des Schülers / der Schülerin in Verbindung zum Handicap

Analog zu Gliederungspunkt 4.3.1 „Maßnahmeneignung ...“ wurden auch die Rückmeldungen zu den Einzeleffekten über die jeweiligen Handicaps der begleiteten Schüler/-innen gelegt. Die Leitfrage war, ob sich bestimmte Effekte / Wirkungen gegebenenfalls in Abhängigkeit von diesen Einschränkungen (hier vornehmlich ADHS und Autismus-Spektrum-Störung) unterschiedlich einstellen (jeweils Gliederungspunkt 4.5.x.5). Im Folgenden geht es zunächst darum, inwieweit bestimmte Einschränkungen eine *positive Gesamtentwicklung* moderieren.

a) Rückmeldung der Schulbegleiter / -innen

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinderung	Sonstiges	
gute Entwicklung (SB)	trifft zu	16	22	5	2	4	49
	kein Unterschied	1	0	0	0	0	1
	kann ich nicht beantworten	0	2	0	0	0	2
	keine Angabe	1	1	0	0	0	2
Gesamt		18	25	5	2	4	54

¹⁵ s. hierzu die Erläuterung unter Pkt. 4.2.4

¹⁶ „kann ich nicht beantworten“ steht vermutlich semantisch vor „trifft nicht zu“ (= näher an „trifft zu“), aus Ordnungsgründen wurde aber „kann ich nicht beantworten“ in SPSS mit einer größeren Ziffer unterlegt als „trifft nicht zu“, was in der Mittelwertberechnung zu angedeuteter Verzerrung führen kann

¹⁷ Skalierung 3

¹⁸ Skalierung 2

b) Rückmeldung der Eltern

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinde- rung	Sonstiges	
gute Entwick- lung (E)	trifft zu	10	16	2	1	2	31
	kein Unterschied	2	0	0	0	0	2
	kann ich nicht beant- worten	0	2	0	0	1	3
Gesamt		12	18	2	1	3	36

c) Rückmeldung der Klassenleitungen

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinde- rung	Sonstiges	
gute Entwick- lung (KL)	trifft zu	15	18	5	2	2	42
	kein Unterschied	1	4	0	0	0	5
	trifft nicht zu	0	0	0	0	1	1
	kann ich nicht beant- worten	1	0	0	0	0	1
	keine Angabe	1	0	0	0	0	1
Gesamt		18	22	5	2	3	50

4.5.1.6 Selbsteinschätzung der Schüler/-innen

Die Schüler/-innen wurden danach gefragt, inwieweit sie meinen, sich während der Maßnahme verändert zu haben. Um die Beantwortung zielgruppenbedingt möglichst einfach zu gestalten, wurde nicht nach der Richtung der Veränderung gefragt, d.h. diese könnte auch „negativ“ sein (allerdings geht die Studie von einer positiven Tendenz aus; diese Richtung ergibt sich implizit aus den Antworten der folgenden Fragen nach konkreteren Veränderungen).

„Ich habe mich ... verändert“

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
Ich habe mich verän- dert (S)	ja	24	66,7	66,7
	nein	2	5,6	72,2
	ich weiß nicht	9	25,0	97,2
	keine Angabe	1	2,8	100,0
	Gesamt	36	100,0	



In Beziehung zum jeweiligen Handicap ergibt sich folgendes Bild

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinde- rung	Sonstiges	
Ich habe mich ver- ändert (S)	ja	9	10	2	1	2	24
	nein	2	0	0	0	0	2
	ich weiß nicht	1	7	0	0	1	9
Gesamt		12	17	2	1	3	35

4.5.2 Integration / Inklusion in den Schulalltag

Die grundlegende Frage ist, inwieweit die jeweilige Maßnahme zur Integration/Inklusion des/r begleiteten Schülers/-in in den Schulalltag positiv wirken kann. Operationalisiert wurde das durch die Aussage an Schulbegleiter/-innen, Eltern und Klassenleitungen: „Der/die Schüler(in)[mein/unser Kind] ist lieber zur Schule gegangen“.

4.5.2.1 Rückmeldung der Schulbegleiter/-innen

a) „Der/die Schüler(in) ist lieber zur Schule gegangen“

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
S ist lieber zur Schule gegangen (SB)	trifft zu	28	51,9	51,9
	kein Unterschied	9	16,7	68,5
	trifft nicht zu	1	1,9	70,4
	kann ich nicht beantworten	14	25,9	96,3
	keine Angabe	2	3,7	100,0
	Gesamt	54	100,0	

b) Der Effekt hat mit der Schulbegleitung zu tun

Die folgenden Angaben korrelieren (erwartungsgemäß) hoch mit den Antworten aus a), der Aussagegehalt ist (damit wohl eher) begrenzt. Eine Wirkung wird vornehmlich dort angenommen, wo sich eine positive Veränderung zeigt.

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
Effekt durch SB	eher ja	26	48,1	48,1
	eher nein	5	9,3	57,4
	keine Angabe	23	42,6	100,0
	Gesamt	54	100,0	

4.5.2.2 Rückmeldung der Eltern

a) „Mein/unser Kind ist lieber zur Schule gegangen“

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
S ist lieber zur Schule gegangen (E)	trifft zu	24	66,7	66,7
	kein Unterschied	7	19,4	86,1
	kann ich nicht beantworten	5	13,9	100,0
	Gesamt	36	100,0	

b) Der Effekt hat mit der Schulbegleitung zu tun

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
Effekt durch SB	eher ja	22	61,1	61,1
	eher nein	2	5,6	66,7
	keine Angabe	12	33,3	100,0
	Gesamt	36	100,0	

Ergänzend wurden die Eltern gefragt, ob ihr Kind häufiger von der Schule erzählt hat, was kontextuell vorsichtig interpretiert werden könnte

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinderung	Sonstiges	
Schüler/-in hat häufiger von Schule erzählt (E)	trifft zu	5	4	1	1	2	13
	kein Unterschied	5	8	0	0	0	13
	trifft nicht zu	2	2	0	0	1	5
	kann ich nicht beantworten	0	3	1	0	0	4
	keine Angabe	0	1	0	0	0	1
Gesamt		12	18	2	1	3	36

4.5.2.3 Rückmeldung der Klassenleitungen

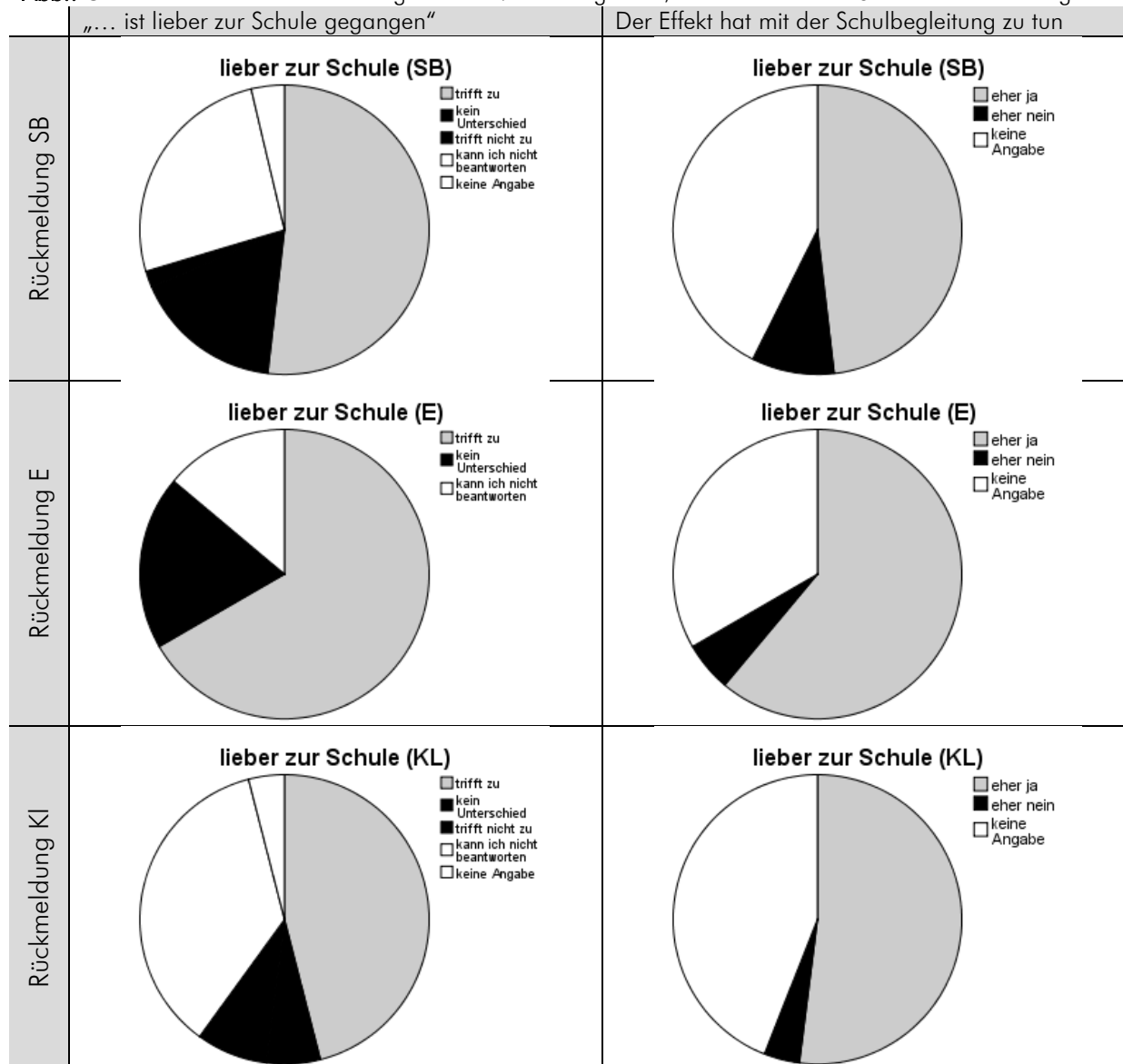
a) „Der/die Schüler(in) ist lieber zur Schule gegangen“

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
S ist lieber zur Schule gegangen (KL)	trifft zu	23	46,0	46,0
	kein Unterschied	3	6,0	52,0
	trifft nicht zu	4	8,0	60,0
	kann ich nicht beantworten	18	36,0	96,0
	keine Angabe	2	4,0	100,0
	Gesamt	50	100,0	

b) Der Effekt hat mit der Schulbegleitung zu tun

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
Effekt durch SB	eher ja	26	52,0	52,0
	eher nein	2	4,0	56,0
	keine Angabe	22	44,0	100,0
	Gesamt	50	100,0	

Abb.: Übersicht über die Einschätzung der Entw. von Integration/Inklusion und des SB-Einflusses im Vergleich



4.5.2.4 Mittelwertvergleich der Rückmeldungen von Schulbegleitungen, Eltern und Klassenleitungen

¹⁹In die folgende Mittelwertdarstellung fanden nicht gegebene Antworten („keine Angaben“) keinen Eingang. Nicht bereinigt wurde aber die nominalskalierte Option „kann ich nicht beantworten“, was eine mehr oder weniger große (negative) Verzerrung von Mittelwert und Standardabweichung zur Folge haben kann.

a) „Der/die Schüler(in) ist lieber zur Schule gegangen“

	lieber zur Schule (SB)	lieber zur Schule (E)	lieber zur Schule (KL)
Median	1,00 ²⁰	1,00	2,00
Mittelwert	2,02	1,61	2,35
Standardabweichung	1,291	1,050	1,407
N	52	36	48

b) Der Effekt hat mit der Schulbegleitung zu tun

	lieber zur Schule (SB)	lieber zur Schule (E)	lieber zur Schule (KL)
Median	1,00 ²¹	1,00	1,00
Mittelwert	1,16	1,08	1,07
Standardabweichung	,374	,282	,262
N	31	24	28

4.5.2.5 Entwicklung der Integration/Inklusion des Schülers/der Schülerin in Verbindung zum Handicap

Im Folgenden werden die jeweils rückgemeldeten Effekte zum Punkt „Integration / Inklusion in den Schultag“ über die Handicaps der begleiteten Schüler/-innen gelegt. Die Frage ist, ob sich die entsprechenden Effekte gegebenenfalls in Abhängigkeit von den Einschränkungen unterschiedlich einstellen.

a) Rückmeldung der Schulbegleiter/-innen

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinderung	Sonstiges	
S ist lieber zur Schule gegangen (SB)	trifft zu	7	15	3	1	2	28
	kein Unterschied	2	4	2	0	1	9
	trifft nicht zu	1	0	0	0	0	1
	kann ich nicht beantworten	7	5	0	1	1	14
	keine Angabe	1	1	0	0	0	2
Gesamt		18	25	5	2	4	54

b) Rückmeldung der Eltern

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinderung	Sonstiges	
S ist lieber zur Schule gegangen (E)	trifft zu	8	14	1	0	1	24
	kein Unterschied	4	1	0	1	1	7
	kann ich nicht beantworten	0	3	1	0	1	5
Gesamt		12	18	2	1	3	36

c) Rückmeldung der Klassenleitungen

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinderung	Sonstiges	
S ist lieber zur Schule gegangen (KL)	trifft zu	9	8	4	1	1	23
	kein Unterschied	0	3	0	0	0	3
	trifft nicht zu	2	1	0	0	1	4
	kann ich nicht beantworten	6	9	1	1	1	18
	keine Angabe	1	1	0	0	0	2
Gesamt		18	22	5	2	3	50

¹⁹ s. hierzu die Erläuterung unter Pkt. 4.2.4

²⁰ Skalierung 3

²¹ Skalierung 2

4.5.2.6 Selbsteinschätzung der Schüler/-innen

Der Bereich „Integration / Inklusion“ / Selbsteinschätzung der Schüler/-innen wurde zweifach operationalisiert.

a) „Ich bin wegen der Schulbegleitung lieber in die Schule gegangen

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
Ich bin lieber zur Schule gegangen (S)	ja	22	61,1	61,1
	nein	8	22,2	83,3
	ich weiß nicht	6	16,7	100,0
	Gesamt	36	100,0	

In Beziehung zum jeweiligen Handicap ergibt sich folgendes Bild

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinderung	Sonstiges	
Ich bin lieber zur Schule gegangen (S)	ja	7	11	2	1	1	22
	nein	3	4	0	0	1	8
	ich weiß nicht	2	3	0	0	1	6
Gesamt		12	18	2	1	3	36

b) „Ich glaube, dass mich die anderen Schüler in meiner Klasse ganz gut leiden konnten und können“

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinderung	Sonstiges	
Die Anderen können mich leiden (S)	fast alle	3	7	1	0	0	11
	viele	6	7	1	1	1	16
	wenige	2	2	0	0	2	6
	fast niemand	1	1	0	0	0	2
Gesamt		12	17	2	1	3	35

4.5.3 Gefühl von Sicherheit im Schulalltag

Die grundlegende Frage ist, inwieweit die jeweilige Maßnahme bei der Entwicklung eines Gefühls von Sicherheit in der Schule positiv wirken kann. Operationalisiert wurde das durch die Aussage an Schulbegleiter/-innen, Eltern und Klassenleitungen: „Der/die Schüler(in) [mein/unser Kind] hat sich sicherer in der Schule [Klassenleitungen: ... in der Klasse ...] gefühlt“.

4.5.3.1 Rückmeldung der Schulbegleiter/-innen

a) „Der/die Schüler(in) hat sich sicherer in der Schule gefühlt“

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
S fühlt sich sicherer (SB)	trifft zu	44	81,5	81,5
	kein Unterschied	3	5,6	87,0
	kann ich nicht beantworten	6	11,1	98,1
	keine Angabe	1	1,9	100,0
	Gesamt	54	100,0	

b) Der Effekt hat mit der Schulbegleitung zu tun

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
Effekt durch SB	eher ja	40	74,1	74,1
	eher nein	2	3,7	77,8
	keine Angabe	12	22,2	100,0
	Gesamt	54	100,0	

4.5.3.2 Rückmeldung der Eltern

a) „Mein/unser Kind hat sich sicherer in der Schule gefühlt“

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
S fühlt sich sicherer (SB)	trifft zu	30	83,3	83,3
	kein Unterschied	4	11,1	94,4
	trifft nicht zu	1	2,8	97,2
	kann ich nicht beantworten	1	2,8	100,0
	Gesamt	36	100,0	

b) Der Effekt hat mit der Schulbegleitung zu tun

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
Effekt durch SB	eher ja	27	75,0	75,0
	eher nein	2	5,6	80,6
	keine Angabe	7	19,4	100,0
	Gesamt	36	100,0	

4.5.3.3 Rückmeldungen der Klassenleitungen

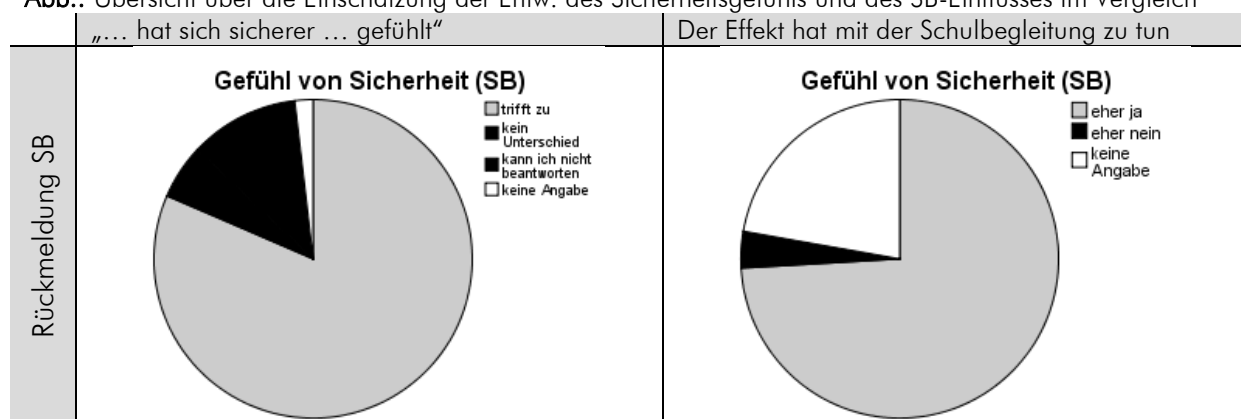
a) „Der/die Schüler(in) hat sich sicherer in der Klasse gefühlt“

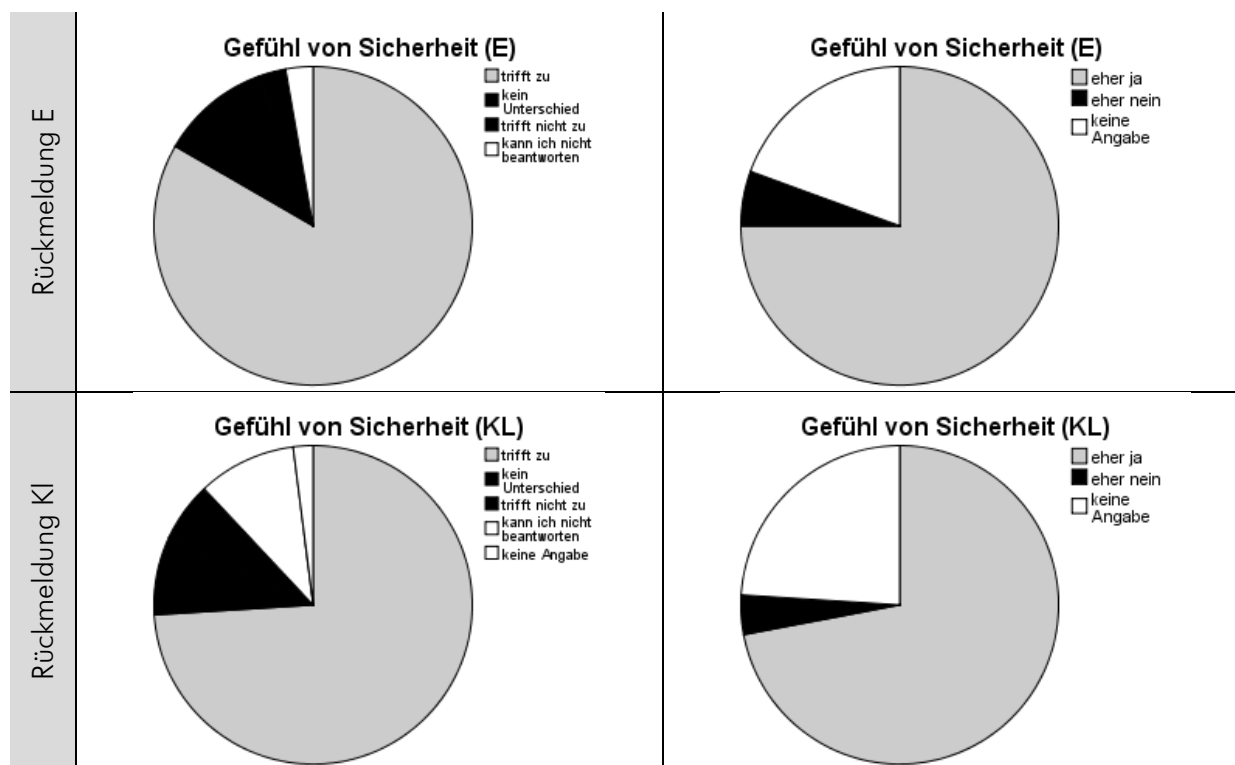
		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
S fühlt sich sicherer (SB)	trifft zu	37	74,0	74,0
	kein Unterschied	4	8,0	82,0
	trifft nicht zu	3	6,0	88,0
	kann ich nicht beantworten	5	10,0	98,0
	keine Angabe	1	2,0	100,0
	Gesamt	50	100,0	

b) Der Effekt hat mit der Schulbegleitung zu tun

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
Effekt durch SB	eher ja	36	72,0	72,0
	eher nein	2	4,0	76,0
	keine Angabe	12	24,0	100,0
	Gesamt	50	100,0	

Abb.: Übersicht über die Einschätzung der Entw. des Sicherheitsgefühls und des SB-Einflusses im Vergleich „... hat sich sicherer ... gefühlt“





4.5.3.4 Mittelwertvergleich der Rückmeldungen von Schulbegleitungen, Eltern und Klassenleitungen

²²In die folgende Mittelwertdarstellung fanden nicht gegebene Antworten („keine Angaben“) keinen Eingang. Nicht bereinigt wurde aber die nominalskalierte Option „kann ich nicht beantworten“, was eine mehr oder weniger große (negative) Verzerrung von Mittelwert und Standardabweichung zur Folge haben kann.

- a) „Der/die Schüler(in) [mein/unser Kind] hat sich sicherer in der Schule [Klassenleitungen: ... in der Klasse ...] gefühlt“

	Gefühl von Sicherheit (SB)	Gefühl von Sicherheit (E)	Gefühl von Sicherheit (KL)
Median	1,00 ²³	1,00	1,00
Mittelwert	1,40	1,25	1,51
Standardabweichung	,968	,649	1,003
N	53	36	49

- b) Der Effekt hat mit der Schulbegleitung zu tun

	Gefühl von Sicherheit (SB)	Gefühl von Sicherheit (E)	Gefühl von Sicherheit (KL)
Median	1,00 ²⁴	1,00	1,00
Mittelwert	1,05	1,07	1,05
Standardabweichung	,216	,258	,226
N	42	29	38

4.5.3.5 Entwicklung des Gefühls von Sicherheit im Schulalltag in Verbindung zum Handicap

Im Folgenden werden die jeweils rückgemeldeten Effekte zum Punkt „Gefühl von Sicherheit im Schulalltag“ über die Handicaps der begleiteten Schüler/-innen gelegt. Die Frage ist, ob sich die entsprechenden Effekte gegebenenfalls in Abhängigkeit von den Einschränkungen unterschiedlich einstellen.

²² s. hierzu die Erläuterung unter Pkt. 4.2.4

²³ Skalierung 3

²⁴ Skalierung 2

a) Rückmeldung der Schulbegleiter/-innen

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinderung	Sonstiges	
S fühlt sich sicherer (SB)	trifft zu	13	22	5	1	3	44
	kein Unterschied	2	1	0	0	0	3
	kann ich nicht beantworten	3	1	0	1	1	6
	keine Angabe	0	1	0	0	0	1
Gesamt		18	25	5	2	4	54

b) Rückmeldung der Eltern

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinderung	Sonstiges	
S fühlt sich sicherer (E)	trifft zu	8	17	2	0	3	30
	kein Unterschied	2	1	0	1	0	4
	trifft nicht zu	1	0	0	0	0	1
	kann ich nicht beantworten	1	0	0	0	0	1
Gesamt		12	18	2	1	3	36

c) Rückmeldung der Klassenleitungen

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinderung	Sonstiges	
S fühlt sich sicherer (KL)	trifft zu	12	16	5	2	2	37
	kein Unterschied	2	1	0	0	1	4
	trifft nicht zu	2	1	0	0	0	3
	kann ich nicht beantworten	2	3	0	0	0	5
	keine Angabe	0	1	0	0	0	1
Gesamt		18	22	5	2	3	50

4.5.3.6 Selbsteinschätzung der Schüler/-innen

Die Schüler/-innen wurden danach gefragt, inwieweit sie meinen, sich wegen der Schulbegleitung sicherer in der Schule gefühlt zu haben: „Ich habe mich ... sicherer gefühlt“

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
Ich habe mich sicherer gefühlt (S)	ja	24	66,7	66,7
	nein	6	16,7	83,3
	ich weiß nicht	5	13,9	97,2
	keine Angabe	1	2,8	100,0
	Gesamt	36	100,0	

In Beziehung zum jeweiligen Handicap ergibt sich folgendes Bild

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinderung	Sonstiges	
Ich habe mich sicherer gefühlt (S)	ja	7	13	2	1	1	24
	nein	4	2	0	0	0	6
	ich weiß nicht	0	3	0	0	2	5
	keine Angabe	1	0	0	0	0	1
Gesamt		12	18	2	1	3	36

4.5.4 Soziale und kommunikative Fähigkeiten

Die grundlegende Frage ist, inwieweit die jeweilige Maßnahme bei der Entwicklung sozialer und kommunikativer Fähigkeiten positiv wirken kann. Operationalisiert wurde das durch die Aussage an Schulbegleiter/-innen, Eltern und Klassenleitungen: „Der/die Schüler(in) [mein/unser Kind] hat seine/ihre sozialen und kommunikativen Fähigkeiten weiter entwickelt (Fähigkeiten mit Mitschülern in guten Kontakt zu treten)“.

4.5.4.1 Rückmeldung der Schulbegleiter/-innen

a) „Der/die Schüler(in) hat seine/ihre sozialen und kommunikativen Fähigkeiten weiter entwickelt“

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
S hat soz. kom. Fähigkeit entwickelt (SB)	trifft zu	47	87,0	87,0
	kein Unterschied	1	1,9	88,9
	trifft nicht zu	1	1,9	90,7
	kann ich nicht beantworten	3	5,6	96,3
	keine Angabe	2	3,7	100,0
	Gesamt	54	100,0	

b) Der Effekt hat mit der Schulbegleitung zu tun

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
Effekt durch SB	eher ja	41	75,9	75,9
	eher nein	3	5,6	81,5
	keine Angabe	10	18,5	100,0
	Gesamt	54	100,0	

4.5.4.2 Rückmeldung der Eltern

a) „Mein/unser Kind hat seine/ihre sozialen und kommunikativen Fähigkeiten weiter entwickelt“

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
S hat soz. kom. Fähigkeit entwickelt (E)	trifft zu	25	69,4	69,4
	kein Unterschied	8	22,2	91,7
	trifft nicht zu	1	2,8	94,4
	kann ich nicht beantworten	2	5,6	100,0
	Gesamt	36	100,0	

b) Der Effekt hat mit der Schulbegleitung zu tun

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
Effekt durch SB	eher ja	23	63,9	63,9
	eher nein	2	5,6	69,4
	keine Angabe	11	30,6	100,0
	Gesamt	36	100,0	

4.5.4.3 Rückmeldung der Klassenleitungen

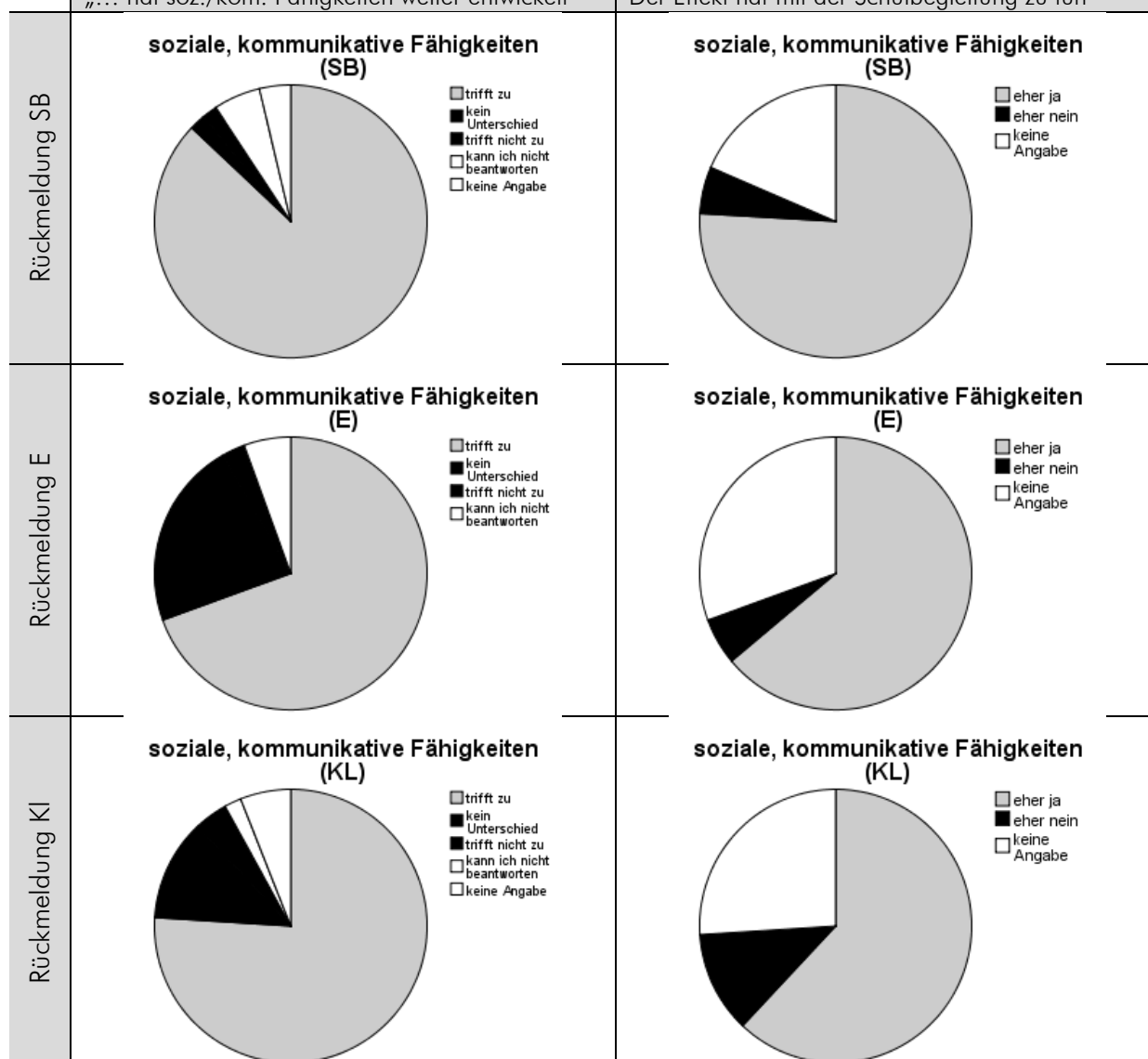
a) „Der/die Schüler(in) hat seine/ihre sozialen und kommunikativen Fähigkeiten weiter entwickelt“

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
S hat soz. kom. Fähigkeit entwickelt (KL)	trifft zu	38	76,0	76,0
	kein Unterschied	6	12,0	88,0
	trifft nicht zu	2	4,0	92,0
	kann ich nicht beantworten	1	2,0	94,0
	keine Angabe	3	6,0	100,0
	Gesamt	50	100,0	

b) Der Effekt hat mit der Schulbegleitung zu tun

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
Effekt durch SB	eher ja	31	62,0	62,0
	eher nein	6	12,0	74,0
	keine Angabe	13	26,0	100,0
	Gesamt	50	100,0	

Abb.: Übersicht über die Einschätzung der sozial./kommunik. Entwicklung und des SB-Einflusses im Vergleich „... hat soz./kom. Fähigkeiten weiter entwickelt“ Der Effekt hat mit der Schulbegleitung zu tun



4.5.4.4 Mittelwertvergleich der Rückmeldungen von Schulbegleitungen, Eltern und Klassenleitungen

²⁵In die folgende Mittelwertdarstellung fanden nicht gegebene Antworten („keine Angaben“) keinen Eingang. Nicht bereinigt wurde aber die nominalskalierte Option „kann ich nicht beantworten“, was eine mehr oder weniger große (negative) Verzerrung von Mittelwert und Standardabweichung zur Folge haben kann.

- a) „Der/die Schüler(in) [mein/unser Kind] hat seine/ihre sozialen und kommunikativen Fähigkeiten weiter entwickelt“

	soziale, kommunikative Fähigkeiten (SB)	soziale, kommunikative Fähigkeiten (E)	soziale, kommunikative Fähigkeiten (KL)
Median	1,00 ²⁶	1,00	1,00
Mittelwert	1,23	1,44	1,28
Standardabweichung	,757	,809	,649
N	52	36	47

²⁵ s. hierzu die Erläuterung unter Pkt. 4.2.4

²⁶ Skalierung 3

b) Der Effekt hat mit der Schulbegleitung zu tun

	soziale, kommunikative Fähigkeiten (SB)	soziale, kommunikative Fähigkeiten (E)	soziale, kommunikative Fähigkeiten (KL)
Median	1,00 ²⁷	1,00	1,00
Mittelwert	1,07	1,08	1,16
Standardabweichung	,255	,277	,374
N	44	25	37

4.5.4.5 Entwicklung der sozialen und kommunikativen Fähigkeiten in Verbindung zum Handicap

Im Folgenden werden die jeweils rückgemeldeten Effekte zum Punkt „soziale und kommunikative Fähigkeiten“ über die Handicaps der begleiteten Schüler/-innen gelegt. Die Frage ist, ob sich die entsprechenden Effekte gegebenenfalls in Abhängigkeit von den Einschränkungen unterschiedlich einstellen.

a) Rückmeldung der Schulbegleiter/-innen

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinderung	Sonstiges	
S hat soziale und kommunikative Fähigkeit entwickelt (SB)	trifft zu	15	22	4	2	4	47
	kein Unterschied	0	0	1	0	0	1
	trifft nicht zu	1	0	0	0	0	1
	kann ich nicht beantworten	2	1	0	0	0	3
	keine Angabe	0	2	0	0	0	2
Gesamt		18	25	5	2	4	54

b) Rückmeldung der Eltern

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinderung	Sonstiges	
S hat soziale und kommunikative Fähigkeit entwickelt (E)	trifft zu	9	12	2	0	2	25
	kein Unterschied	3	3	0	1	1	8
	trifft nicht zu	0	1	0	0	0	1
	kann ich nicht beantworten	0	2	0	0	0	2
	keine Angabe	0	0	0	0	0	0
Gesamt		12	18	2	1	3	36

c) Rückmeldung der Klassenleitungen

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinderung	Sonstiges	
S hat soziale und kommunikative Fähigkeit entwickelt (KL)	trifft zu	12	18	4	2	2	38
	kein Unterschied	1	3	1	0	1	6
	trifft nicht zu	2	0	0	0	0	2
	kann ich nicht beantworten	1	0	0	0	0	1
	keine Angabe	2	1	0	0	0	3
Gesamt		18	22	5	2	3	50

4.5.4.6 Selbsteinschätzung der Schüler/-innen

Der Selbsteinschätzung bezüglich verbesserter sozialer und kommunikativer Kompetenz näherte sich die Studie über die Fragestellung „Ich bin besser mit den anderen Schülern in meiner Klasse zurechtgekommen“. Inwieweit diese Operationalisierung valide ist, blieb unklar.

²⁷ Skalierung 2

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
Ich bin besser mit Mitschülern zurecht gekommen (S)	mit fast allen	16	44,4	44,4
	mit vielen	11	30,6	75,0
	mit wenigen	5	13,9	88,9
	mit fast niemandem	1	2,8	91,7
	keine Angabe	3	8,3	100,0
	Gesamt	36	100,0	

In Beziehung zum jeweiligen Handicap ergibt sich folgendes Bild

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinderung	Sonstiges	
Ich bin besser mit Mitschülern zurecht gekommen (S)	mit fast allen	4	10	1	1	0	16
	mit vielen	4	6	1	0	0	11
	mit wenigen	1	1	0	0	3	5
	mit fast niemandem	1	0	0	0	0	1
Gesamt		10	17	2	1	3	33

4.5.5 Fähigkeit des konzentrierten Arbeitens

Die grundlegende Frage ist, inwieweit die jeweilige Maßnahme bei der Entwicklung der Fähigkeit zur Aufgabenfokussierung positiv wirken kann. Operationalisiert wurde das durch die Aussage an Schulbegleiter/-innen, Eltern und Klassenleitungen: „Der/die Schüler(in) [mein/unser Kind] hat gelernt, sich besser auf seine/ihre Aufgaben zu konzentrieren [konnte sich während des Unterrichts besser auf seine/ihre Aufgaben konzentrieren]“

4.5.5.1 Rückmeldung der Schulbegleiter/-innen

a) „Der/die Schüler(in) hat gelernt, sich besser auf seine/ihre Aufgaben zu konzentrieren“

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
S konnte konzentrierter arbeiten (SB)	trifft zu	44	81,5	81,5
	kein Unterschied	6	11,1	92,6
	kann ich nicht beantworten	2	3,7	96,3
	keine Angabe	2	3,7	100,0
	Gesamt	54	100,0	

b) Der Effekt hat mit der Schulbegleitung zu tun

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
Effekt durch SB	eher ja	40	74,1	74,1
	eher nein	1	1,9	75,9
	keine Angabe	13	24,1	100,0
	Gesamt	54	100,0	

4.5.5.2 Rückmeldung der Eltern

a) „Mein/unser Kind hat gelernt, sich besser auf seine/ihre Aufgaben zu konzentrieren“

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
S konnte konzentrierter arbeiten (E)	trifft zu	32	88,9	88,9
	kein Unterschied	2	5,6	94,4
	trifft nicht zu	1	2,8	97,2
	kann ich nicht beantworten	1	2,8	100,0
	Gesamt	36	100,0	

b) Der Effekt hat mit der Schulbegleitung zu tun

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
Effekt durch SB	eher ja	30	83,3	83,3
	eher nein	1	2,8	86,1
	keine Angabe	5	13,9	100,0
	Gesamt	36	100,0	

4.5.5.3 Rückmeldung der Klassenleitungen

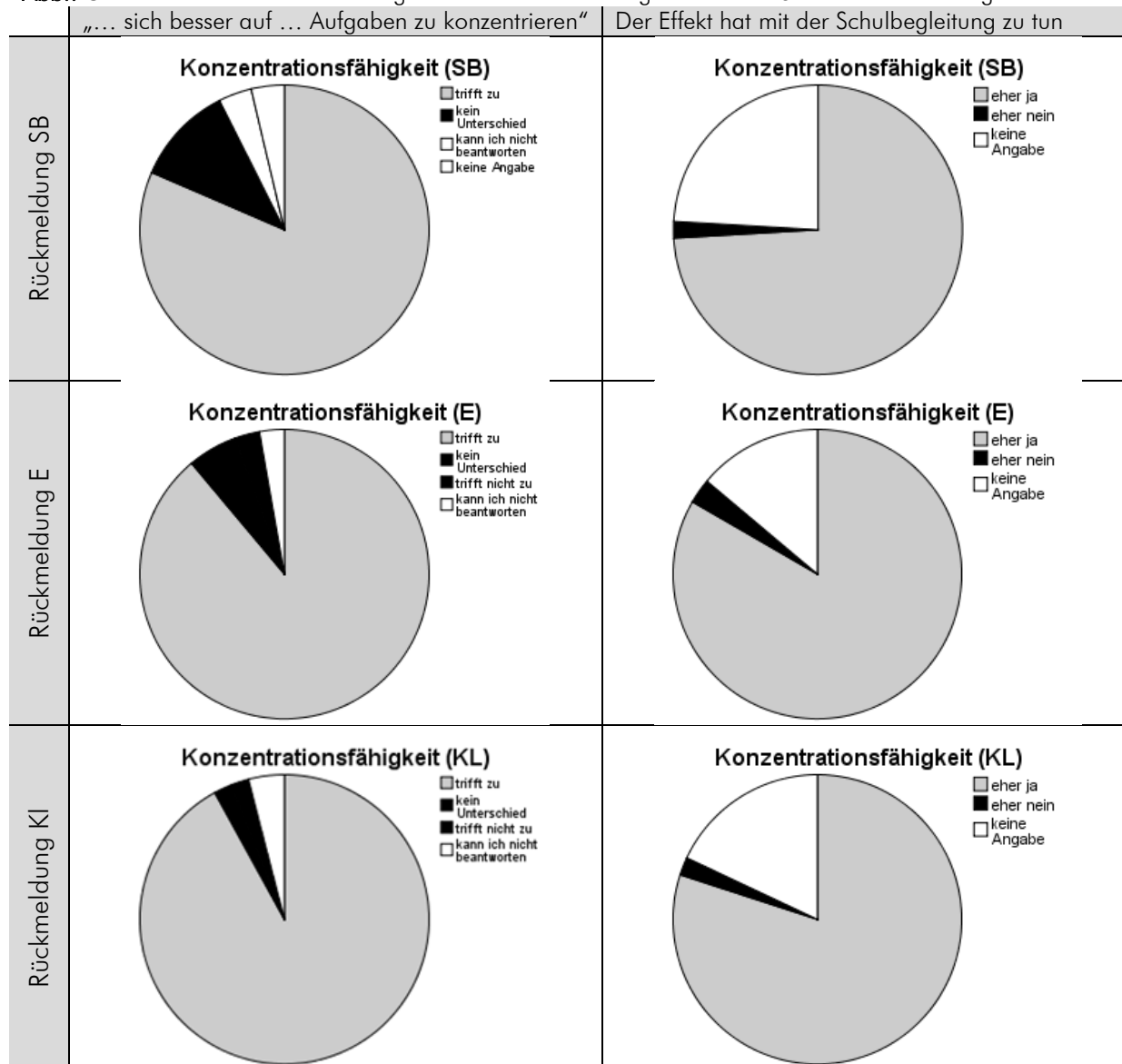
a) „Der/die Schüler(in) hat gelernt, sich besser auf seine/ihre Aufgaben zu konzentrieren“

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
S konnte konzentrierter arbeiten (KL)	trifft zu	46	92,0	92,0
	kein Unterschied	1	2,0	94,0
	trifft nicht zu	1	2,0	96,0
	kann ich nicht beantworten	2	4,0	100,0
	Gesamt	50	100,0	

b) Der Effekt hat mit der Schulbegleitung zu tun

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
Effekt durch SB	eher ja	40	80,0	80,0
	eher nein	1	2,0	82,0
	keine Angabe	9	18,0	100,0
	Gesamt	50	100,0	

Abb.: Übersicht über die Einschätzung der Konzentrationsfähigkeit und des SB-Einflusses im Vergleich



4.5.5.4 Mittelwertvergleich der Rückmeldungen von Schulbegleitungen, Eltern und Klassenleitungen

²⁸In die folgende Mittelwertdarstellung fanden nicht gegebene Antworten („keine Angaben“) keinen Eingang. Nicht bereinigt wurde aber die nominalskalierte Option „kann ich nicht beantworten“, was eine mehr oder weniger große (negative) Verzerrung von Mittelwert und Standardabweichung zur Folge haben kann.

- a) „Der/die Schüler(in) [mein/unser Kind] hat gelernt, sich besser auf seine/ihre Aufgaben zu konzentrieren“

	Konzentrationsfähigkeit (SB)	Konzentrationsfähigkeit (E)	Konzentrationsfähigkeit (KL)
Median	1,00 ²⁹	1,00	1,00
Mittelwert	1,23	1,19	1,18
Standardabweichung	,645	,624	,661
N	52	36	50

- b) Der Effekt hat mit der Schulbegleitung zu tun

	Konzentrationsfähigkeit (SB)	Konzentrationsfähigkeit (E)	Konzentrationsfähigkeit (KL)
Median	1,00 ³⁰	1,00	1,00
Mittelwert	1,02	1,03	1,02
Standardabweichung	,156	,180	,156
N	41	31	41

4.5.5.5 Entwicklung der Konzentrationsfähigkeit in Verbindung zum Handicap

Im Folgenden werden die jeweils rückgemeldeten Effekte zum Punkt „Fähigkeit des konzentrierten Arbeitens“ über die Handicaps der begleiteten Schüler/-innen gelegt. Die Frage ist, ob sich die entsprechenden Effekte gegebenenfalls in Abhängigkeit von den Einschränkungen unterschiedlich einstellen.

- a) Rückmeldung der Schulbegleiter/-innen

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinderung	Sonstiges	
S konnte konzentrierter arbeiten (SB)	trifft zu	16	20	5	1	2	44
	kein Unterschied	2	2	0	0	2	6
	kann ich nicht beantworten	0	2	0	0	0	2
	keine Angabe	0	1	0	1	0	2
Gesamt		18	25	5	2	4	54

- b) Rückmeldung der Eltern

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinderung	Sonstiges	
S konnte konzentrierter arbeiten (E)	trifft zu	11	15	2	1	3	32
	kein Unterschied	1	1	0	0	0	2
	trifft nicht zu	0	1	0	0	0	1
	kann ich nicht beantworten	0	1	0	0	0	1
Gesamt		12	18	2	1	3	36

²⁸ s. hierzu die Erläuterung unter Pkt. 4.2.4

²⁹ Skalierung 3

³⁰ Skalierung 2

c) Rückmeldung der Klassenleitungen

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinderung	Sonstiges	
S konnte konzentrierter arbeiten (KL)	trifft zu	17	19	5	2	3	46
	kein Unterschied	1	0	0	0	0	1
	trifft nicht zu	0	1	0	0	0	1
	kann ich nicht beantworten	0	2	0	0	0	2
Gesamt		18	22	5	2	3	50

4.5.5.6 Selbsteinschätzung der Schüler/-innen

Die wahrgenommene verbesserte Fähigkeit, sich auf Aufgaben zu konzentrieren, wurde mit der Aussage „ich kann die Aufgaben, die mir der Lehrer oder die Lehrerin in der Schule stellt, besser erledigen“ operationalisiert.

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
Ich konnte Aufgaben besser erledigen (S)	ja	25	69,4	69,4
	nein	2	5,6	75,0
	ich weiß nicht	8	22,2	97,2
	keine Angabe	1	2,8	100,0
	Gesamt	36	100,0	

In Beziehung zum jeweiligen Handicap ergibt sich folgendes Bild

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinderung	Sonstiges	
Ich konnte Aufgaben besser erledigen (S)	ja	9	13	2	1	0	25
	nein	1	1	0	0	0	2
	ich weiß nicht	1	4	0	0	3	8
	keine Angabe	1	0	0	0	0	1
Gesamt		12	18	2	1	3	36

4.5.6 Impulskontrolle

Die grundlegende Frage ist, inwieweit die jeweilige Maßnahme bei der Entwicklung der Fähigkeit, die (negativ wirkenden) Impulse kontrollieren zu können, positiv wirken kann. Operationalisiert wurde das durch die Aussage an Schulbegleiter/-innen, Eltern und Klassenleitungen: „Der/die Schüler(in) [mein/unser Kind hat gelernt ...] konnte besser mit seinen/ihren Impulsen umgehen [umzugehen]“.

4.5.6.1 Rückmeldung der Schulbegleiter/-innen

a) „Der/die Schüler(in) konnte besser mit seinen/ihren Impulsen umgehen“

In den optionalen Kommentaren wurde „nur“ zweimal rückgemeldet, dass das Kind sowieso keine Probleme mit der Impulskontrolle habe (1 x ADHS, 1 x Autismus-Spektrum-Störung³¹).

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
S konnte Impulse besser kontrollieren (SB)	trifft zu	39	72,2	72,2
	kein Unterschied	8	14,8	87,0
	trifft nicht zu	1	1,9	88,9
	kann ich nicht beantworten	4	7,4	96,3
	keine Angabe	2	3,7	100,0
	Gesamt	54	100,0	

³¹ die jeweils von SB, E, KL und S genannten Schüler/-innen ohne kontextuelle Auffälligkeiten entsprechen sich in keinem Fall

b) Der Effekt hat mit der Schulbegleitung zu tun

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
Effekt durch SB	eher ja	34	63,0	63,0
	eher nein	3	5,6	68,5
	Keine Angabe	17	31,5	100,0
	Gesamt	54	100,0	

4.5.6.2 Rückmeldung der Eltern

a) „Mein/unser Kind hat gelernt besser mit seinen/ihren Impulsen umzugehen“

In den optionalen Kommentaren wurde „nur“ zweimal rückgemeldet, dass das Kind „normale Impulse“ (Sonstiges) hat bzw. dass „das [nicht] das Problem“ ist (ADHS!).

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
S konnte Impulse besser kontrollieren (E)	trifft zu	25	69,4	69,4
	kein Unterschied	5	13,9	83,3
	trifft nicht zu	1	2,8	86,1
	kann ich nicht beantworten	5	13,9	100,0
	Gesamt	36	100,0	

b) Der Effekt hat mit der Schulbegleitung zu tun

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
Effekt durch SB	eher ja	23	63,9	63,9
	eher nein	2	5,6	69,4
	keine Angabe	11	30,6	100,0
	Gesamt	36	100,0	

4.5.6.3 Rückmeldung der Klassenleitungen

a) „Der/die Schüler(in) konnte besser mit seinen/ihren Impulsen umgehen [umzugehen]“

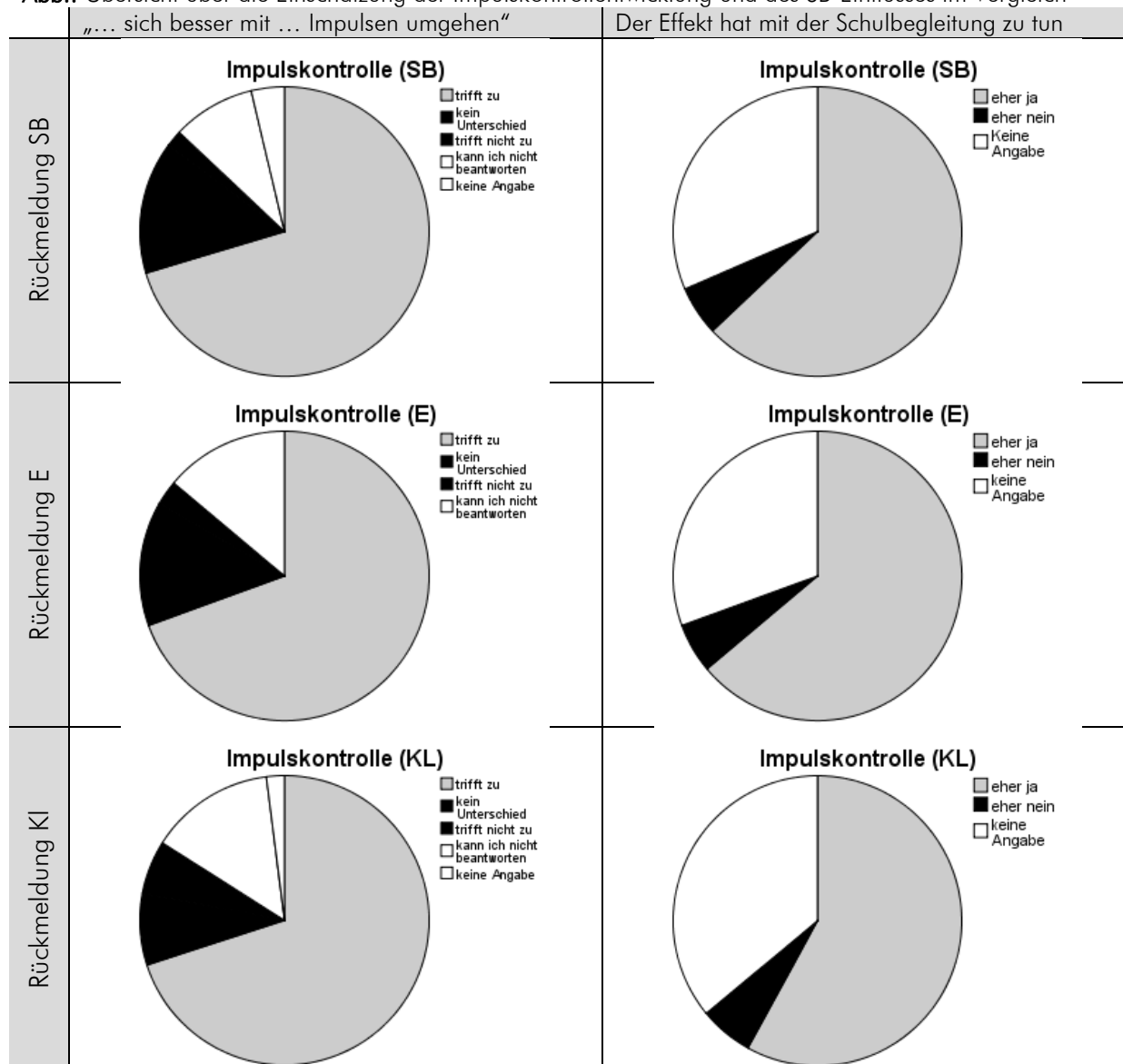
In den optionalen Kommentaren wurde „nur“ zweimal rückgemeldet, dass das Kind sowieso diesbezüglich unauffällig ist (2 x Autismus-Spektrum-Störung)

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
S konnte Impulse besser kontrollieren (KL)	trifft zu	35	70,0	70,0
	kein Unterschied	4	8,0	78,0
	trifft nicht zu	3	6,0	84,0
	kann ich nicht beantworten	7	14,0	98,0
	keine Angabe	1	2,0	100,0
	Gesamt	50	100,0	

b) Der Effekt hat mit der Schulbegleitung zu tun

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
Effekt durch SB	eher ja	29	58,0	58,0
	eher nein	3	6,0	64,0
	keine Angabe	18	36,0	100,0
	Gesamt	50	100,0	

Abb.: Übersicht über die Einschätzung der Impulskontrollentwicklung und des SB-Einflusses im Vergleich



4.5.6.4 Mittelwertvergleich der Rückmeldungen von Schulbegleitungen, Eltern und Klassenleitungen

³²In die folgende Mittelwertdarstellung fanden nicht gegebene Antworten („keine Angaben“) keinen Eingang. Nicht bereinigt wurde aber die nominalskalierte Option „kann ich nicht beantworten“, was eine mehr oder weniger große (negative) Verzerrung von Mittelwert und Standardabweichung zur Folge haben kann.

- a) „Der/die Schüler(in) [mein/unser Kind hat gelernt ...] konnte besser mit seinen/ihren Impulsen umgehen [umzugehen]“

	Impulskontrolle (SB)	Impulskontrolle (E)	Impulskontrolle (KL)
Median	³³ 1,00	1,00	1,00
Mittelwert	1,42	1,61	1,63
Standardabweichung	,871	1,076	1,112
N	52	36	49

³² s. hierzu die Erläuterung unter Pkt. 4.2.4

³³ Skalierung 3

b) Der Effekt hat mit der Schulbegleitung zu tun

	Impulskontrolle (SB)	Impulskontrolle (E)	Impulskontrolle (KL)
Median	³⁴ 1,00	1,00	1,00
Mittelwert	1,16	1,08	1,09
Standardabweichung	,547	,277	,296
N	38	25	32

4.5.6.5 Entwicklung der Impulskontrolle in Verbindung zum Handicap

Im Folgenden werden die jeweils rückgemeldeten Effekte zum Punkt „Impulskontrolle“ über die Handicaps der begleiteten Schüler/-innen gelegt. Die Frage ist, ob sich die entsprechenden Effekte gegebenenfalls in Abhängigkeit von den Einschränkungen unterschiedlich einstellen.

a) Rückmeldung der Schulbegleiter/-innen

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinde- rung	Sonstiges	
S konnte Impulse besser kontrollie- ren (SB)	trifft zu	14	17	4	1	3	39
	kein Unterschied	2	4	1	1	0	8
	trifft nicht zu	0	0	0	0	1	1
	kann ich nicht beantworten	1	3	0	0	0	4
	keine Angabe	1	1	0	0	0	2
Gesamt		18	25	5	2	4	54

b) Rückmeldung der Eltern

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinde- rung	Sonstiges	
S konnte Impulse besser kontrollie- ren (E)	trifft zu	8	12	2	1	2	25
	kein Unterschied	3	2	0	0	0	5
	trifft nicht zu	0	1	0	0	0	1
	kann ich nicht beantworten	1	3	0	0	1	5
Gesamt		12	18	2	1	3	36

c) Rückmeldung der Klassenleitungen

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinde- rung	Sonstiges	
S konnte Impulse besser kontrollie- ren (KL)	trifft zu	11	17	4	1	2	35
	kein Unterschied	1	3	0	0	0	4
	trifft nicht zu	3	0	0	0	0	3
	kann ich nicht beantworten	2	2	1	1	1	7
	keine Angabe	1	0	0	0	0	1
Gesamt		18	22	5	2	3	50

4.5.6.6 Selbsteinschätzung der Schüler/-innen

Die wahrgenommene verbesserte Fähigkeit, (negative) Impulse kontrollieren zu können, wurde mit der Aussage „ich habe mir bei den Lehrern oder den anderen Schülern weniger Ärger eingehandelt“ operationalisiert. In den optionalen Kommentaren haben insgesamt „nur“ zwei Schüler/-innen angegeben, sowieso keinen Ärger zu haben (1 x Autismus-Spektrum-Störung, 1 x geistige Behinderung).

³⁴ Skalierung 2

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
Ich hatte weniger Ärger (S)	ja	18	50,0	50,0
	nein	9	25,0	75,0
	ich weiß nicht	8	22,2	97,2
	keine Angabe	1	2,8	100,0
	Gesamt	36	100,0	

In Beziehung zum jeweiligen Handicap ergibt sich folgendes Bild

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinderung	Sonstiges	
Ich hatte weniger Ärger (S)	ja	6	9	1	0	2	18
	nein	4	4	0	1	0	9
	ich weiß nicht	2	4	1	0	1	8
	keine Angabe	0	1	0	0	0	1
Gesamt		12	18	2	1	3	36

4.5.7 Schulleistungen

Die grundlegende Frage ist, inwieweit die jeweilige Maßnahme bei der Verbesserung der Schulleistungen positiv wirken kann. Operationalisiert wurde das durch die Aussage an Schulbegleiter/-innen, Eltern und Klassenleitungen: „Der/die Schüler(in) [mein/unser Kind] hat sich in seinen/ihren schulischen Leistungen verbessert“.

Anmerkungen:

- Gerade dieser Aspekt muss vor dem Hintergrund unterschiedlicher Leistungsniveaus der begleiteten Schüler/-innen gesehen werden – die im Folgenden dargestellten statistischen Zusammenhänge der Studie werden deshalb am Ende dieses Punktes „Schulleistungen“ durch eine Auswahl entsprechend gegebener Kommentare ergänzt.
- Die Anmerkung, dass der/die begleitete Schüler/-in wegen sowieso guter Schulleistungen hier keine Verbesserung erzielen könne, wurde nur viermal vorgenommen, je zweimal von Schulbegleitung und Klassenleitung [1x Autismus, je 1x (selber Fall = identische Einschätzung) ADHS und 1x Sonstiges].

4.5.7.1 Rückmeldung der Schulbegleiter/-innen

a) „Der/die Schüler(in) hat sich in seinen/ihren schulischen Leistungen verbessert“

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
S hat Schulleistungen verbessert (SB)	trifft zu	33	61,1	61,1
	kein Unterschied	8	14,8	75,9
	trifft zum Teil zu	10	18,5	94,4
	keine Angabe	3	5,6	100,0
	Gesamt	54	100,0	

b) Der Effekt hat mit der Schulbegleitung zu tun

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
Effekt durch SB	eher ja	34	63,0	63,0
	eher nein	5	9,3	72,2
	keine Angabe	15	27,8	100,0
	Gesamt	54	100,0	

4.5.7.2 Rückmeldung der Eltern

a) „Mein/unser Kind hat sich in seinen/ihren schulischen Leistungen verbessert“

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
S hat Schulleistungen verbessert (E)	trifft zu	21	58,3	58,3
	kein Unterschied	5	13,9	72,2
	trifft zum Teil zu	8	22,2	94,4
	keine Angabe	2	5,6	100,0
	Gesamt	36	100,0	

b) Der Effekt hat mit der Schulbegleitung zu tun

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
Effekt durch SB	eher ja	25	69,4	69,4
	eher nein	1	2,8	72,2
	keine Angabe	10	27,8	100,0
	Gesamt	36	100,0	

4.5.7.3 Rückmeldung der Klassenleitungen

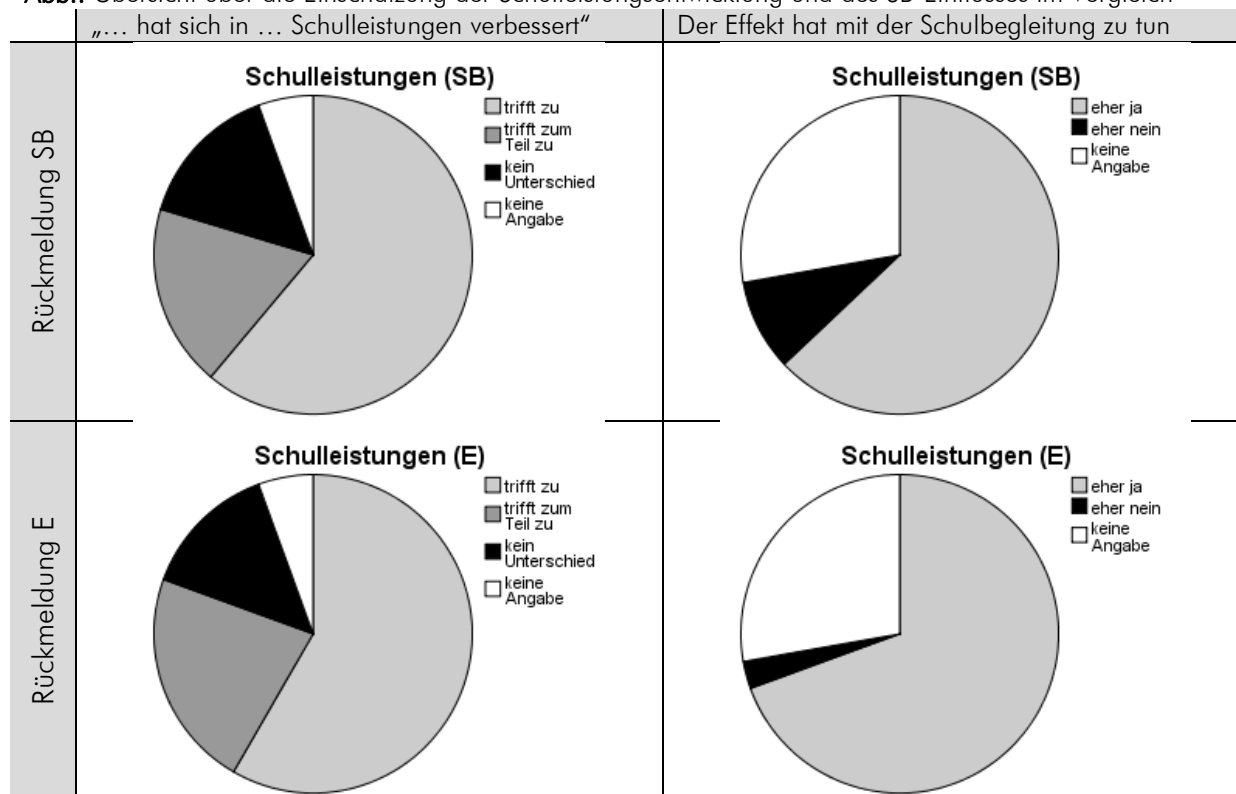
a) „Der/die Schüler(in) hat sich in seinen/ihren schulischen Leistungen verbessert“

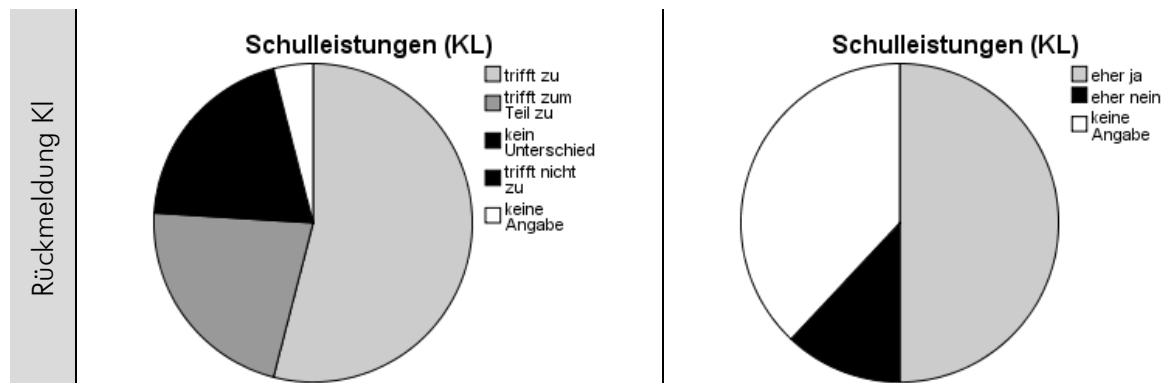
		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
S hat Schulleistungen verbessert (KL)	trifft zu	27	54,0	54,0
	kein Unterschied	5	10,0	64,0
	trifft zum Teil zu	11	22,0	86,0
	trifft nicht zu	5	10,0	96,0
	keine Angabe	2	4,0	100,0
	Gesamt	50	100,0	

b) Der Effekt hat mit der Schulbegleitung zu tun

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
Effekt durch SB	eher ja	25	50,0	50,0
	eher nein	6	12,0	62,0
	keine Angabe	19	38,0	100,0
	Gesamt	50	100,0	

Abb.: Übersicht über die Einschätzung der Schulleistungsentwicklung und des SB-Einflusses im Vergleich





4.5.7.4 Mittelwertvergleich der Rückmeldungen von Schulbegleitungen, Eltern und Klassenleitungen

³⁵In die folgende Mittelwertdarstellung fanden nicht gegebene Antworten („keine Angaben“) keinen Eingang. Nicht bereinigt wurde aber die nominalskalierte Option „kann ich nicht beantworten“, was eine mehr oder weniger große (negative) Verzerrung von Mittelwert und Standardabweichung zur Folge haben kann.

a) „Der/die Schüler(in) [mein/unser Kind] hat sich in seinen/ihren schulischen Leistungen verbessert“

	Schulleistungen (SB)	Schulleistungen (E)	Schulleistungen (KL)
Median	³⁶ 1,00	1,00	1,00
Mittelwert	1,55	1,62	1,88
Standardabweichung	,808	,853	1,104
N	51	34	48

b) Der Effekt hat mit der Schulbegleitung zu tun

	Schulleistungen	Schulleistungen (E)	Schulleistungen (KL)
Median	³⁷ 1,00	1,00	1,00
Mittelwert	1,13	1,04	1,19
Standardabweichung	,339	,196	,402
N	39	26	31

4.5.7.5 Entwicklung der schulischen Leistung in Verbindung zum Handicap

Im Folgenden werden die jeweils rückgemeldeten Effekte zum Punkt „Schulleistungen“ über die Handicaps der begleiteten Schüler/-innen gelegt. Die Frage ist, ob sich die entsprechenden Effekte gegebenenfalls in Abhängigkeit von den Einschränkungen unterschiedlich einstellen.

a) Rückmeldung der Schulbegleiter/-innen

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinderung	Sonstiges	
S hat Schulleistungen verbessert (SB)	trifft zu	9	17	4	2	1	33
	kein Unterschied	4	2	0	0	2	8
	trifft zum Teil zu	4	5	1	0	0	10
	keine Angabe	1	1	0	0	1	3
Gesamt		18	25	5	2	4	54

³⁵ s. hierzu die Erläuterung unter Pkt. 4.2.4

³⁶ Skalierung 7

³⁷ Skalierung 2

b) Rückmeldung der Eltern

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinde- rung	Sonstiges	
S hat Schulleis- tungen verbes- sert (E)	trifft zu	8	9	1	1	2	21
	kein Unterschied	2	2	0	0	1	5
	trifft zum Teil zu	2	5	1	0	0	8
	keine Angabe	0	2	0	0	0	2
Gesamt		12	18	2	1	3	36

Rückmeldung der Klassenleitungen

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinde- rung	Sonstiges	
S hat Schulleis- tungen verbes- sert (KL)	trifft zu	10	10	3	2	2	27
	kein Unterschied	1	4	0	0	0	5
	trifft zum Teil zu	4	5	2	0	0	11
	trifft nicht zu	2	2	0	0	1	5
	keine Angabe	1	1	0	0	0	2
Gesamt		18	22	5	2	3	50

4.5.7.6 Selbsteinschätzung der Schüler/-innen

Die wahrgenommenen verbesserten Schulleistungen wurden mit der Aussage „ich bin in den Schulfächern besser geworden“ operationalisiert.

		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Proz.
Ich bin in den Schulfächern besser ge- worden (S)	ja	14	38,9	38,9
	nein	3	8,3	47,2
	in manchen	9	25,0	72,2
	ich weiß nicht	9	25,0	97,2
	keine Angabe	1	2,8	100,0
	Gesamt	36	100,0	

In Beziehung zum jeweiligen Handicap ergibt sich folgendes Bild

		Handicap / Behinderung					Gesamt
		ADHS	Autismus	ADHS + Autismus	geistige Behinderung	Sonstiges	
Ich bin in den Schulfächern besser geworden (S)	ja	6	6	0	1	1	14
	nein	1	2	0	0	0	3
	in manchen	4	3	1	0	1	9
	ich weiß nicht	1	6 ³⁸	1	0	1	9
	keine Angabe	0		0	0	0	1
Gesamt		12	18	2	1	3	36

³⁸ Kommentar wahrscheinlich des unterstützenden Elternteils [Vermerk ohne Personenangabe auf dem Fragebogen des/r Schülers/-in: „Frage war für das Kind zu schwierig“]

4.5.7.7 Kommentare zu Fächern, Begründungen, Beobachtungen

Die im Folgenden angeführten Anmerkungen und Kommentare wurden im Kontext „Schulleistungen“ gemacht und werden daher, auch wenn sie sich inhaltlich stärker auf andere erhobene Variablen beziehen würden, hier dargestellt. Es handelt sich um eine mehr oder weniger relevante oder auch interessante Auswahl (Spots) aus einer Vielzahl gemachter³⁹ Anmerkungen, diejenigen der befragten Schüler/-innen wurden dabei komplett angeführt.

a) Rückmeldungen von/zu Schülern/-innen mit „ADHS“

Maßnahme	Anmerkungen / Kommentare				
	Schüler/-in		Klassenleitungen	Schulbegleitungen	Eltern
	Fächer	Gründe für die Verbesserung			
1	Englisch, Mathematik, Musik, Kunst, Sport	Wegen der Hilfe	[Verbesserung] in allen Bereichen, besonders in der Lerneinstellung		Überall, weil er mehr Motivation hat zu arbeiten, sich besser strukturieren kann ...
2	Englisch	Durch die Lernhilfe durch meine SB	Mündliche Leistungen (Mitarbeit)		
3	Mathematik				Unser Kind ist selbstsicherer und selbständiger geworden. Es fühlt sich sehr wohl und ich als Mutter dazu
4	Deutsch, HSU, Mathematik, Musik, Sport, Kunst, WTG, Englisch		In Sachfächern erkennt die SB Erfolge eher und würdigt sie direkter, die KL hat 18 Schüler und kann nur einige anhören		
5	Wirtschaft, Mathematik				
6	Lesen, Schreiben, Rechnen				
7	Deutsch, Englisch, Latein	Fokussierung auf Wichtiges [durch die SB]			
8	in allen Fächern				
9			Deutsch / Texte verfassen; durch die SB bleibt er bei der Sache; in mündlichen Bereichen verbessert		
10				Traut sich mehr zu; gibt nicht mehr sofort auf, wenn er etwas nicht auf Anhieb versteht o. kann	

³⁹ SB = 55 Anmerkungen; KL = 43 Anmerkungen; E = 27 Anmerkungen; S = 24 Anmerkungen

b) Rückmeldungen von/zu Schülern/-innen mit „Autismus-Spektrum-Störung“

Maßnahme	Anmerkungen / Kommentare				
	Schüler/-in		Klassenleitungen	Schulbegleitungen	Eltern
	Fächer	Gründe für die Verbesserung			
1	Mathematik, Sport	Weil [die SB] mir geholfen hat, einen Lösungsweg zu finden und in Sport hat sie mir ein gutes Gewissen gemacht			
2	Mathematik, Deutsch				
3	Mathematik, Deutsch	Die SB hat mir das gut erklärt			
4	ich hatte immer eine SB und war nie wirklich schlecht				
5	Mathematik, Deutsch				
6		1. Schuljahr [Anmerk.: Ironie (!) oder Ernst (?)]			
7		Also allgemein finde ich gut, dass SB da war, sonst wäre ich nicht hier wo ich jetzt bin. Danke an euch alle und dann wäre alles nicht so wie es jetzt ist.			Vielen Dank für Eure Unterstützung – Euer unendliches Engagement!!
8			Mathematik als „Angstfach“		
9				In Englisch gleich geblieben, in manchen Lernfächern verschlechtert! Traut sich bei Problemen nicht nachzufragen!	
10				Schüler hat Schul-sachen beieinander, erledigt Arbeitsaufträge und ist in Englisch der Klassenbeste	[Verbesserung] n nahezu allen Fächern

c) Rückmeldungen von/zu Schülern/-innen mit „Autismus-Spektrum-Störung“ und „ADHS“

Maßnahme	Anmerkungen / Kommentare				
	Schüler/-in		Klassenleitungen	Schulbegleitungen	Eltern
	Fächer	Gründe für die Verbesserung			
1	Mathematik				

d) Rückmeldungen von/zu Schülern/-innen mit „Sonstigem“

Maßnahme	Anmerkungen / Kommentare				
	Schüler/-in		Klassenleitungen	Schulbegleitungen	Eltern
	Fächer	Gründe für die Verbesserung			
1	in allen Fächern		• Schlagartige Verbesserung der Leistungen, extrem deutlich in Mathematik von Note 4 auf 2! Schriftbild und Hefteinträge deutlich sauberer • Übertritt in Realschule wird empfohlen (<u>sicher</u> nur möglich durch SB)		
2	Deutsch				
3				Dazu können keine Angaben gemacht werden. Das Mädchen war vorher nicht beschulbar.	

